Interreg
Danube Transnational Programme
ATTRACTIVE DANUBE

GEOPORTAL ZUR MESSUNG REGIONALER ATTRAKTIVITÄT:

EIN HANDBUCH ZUR POLITIKPLANUNG

Das Projekt ist ko-finanziert aus Mitteln der Europäischen Union (ERDF, IPA II, ENI Fördermittel)

Interreg
Danube Transnational Programme

GEOPORTAL ZUR MESSUNG REGIONALER ATTRAKTIVITÄT

EIN HANDBUCH ZUR POLITIKPLANUNG

Herausgeber: Urbasofia SRL

Redaktion: Geodetic Institut of Slovenia, aiforia GmbH, First Hungarian Responsible Innovation Association

Handbuch zur Politikplanung mit Hilfe des Geoportals TAMP

September 2018

Entwickelt von

URBASOFIA (Rumänien)

Pietro Elisei ● Sabina Leopa

Co-AutorInnen ● Redaktion

Geodetic Institute of Slovenia (Slowenien)

Blaž Barborič ● Maja Baloh

EMFIE (Ungarn)

Bence Zuti ● Krisztina Podani ● Beata Udvari ● Miklos Lukovics

aiforia GmbH (Deutschland)

Andrea Burzacchini ● Andrea Philipp ● Myriam Winter

Mit Beiträgen von

Bulgarian Economic Forum (Bulgarien) ● Institute for Spatial Planning of the Koprivnica-Križevci County (Kroatien) ● Czech Environmental Information Agency (Tschechische Republik) ● Lechner Non-profit Ltd. (Ungarn) ● EMFIE (Ungarn) ● Technical University of Kosice (Slovakei) ● aiforia GMBH (Deutschland) ● Federal Ministry of Physical Planning (Bosnien - Herzegovina) ● Institute for Strategic Studies and Prognoses (Montenegro) ● Institute of Architecture and Urban & Spatial Planning of Serbia (Serbien)

Titelbild: Karte Zentral- und Osteuropas - Anton Balazh, Shutterstock

Layout: Oana Emilia Budău

Auflage: 150 Stück

VORWORT

"Wieviel Attraktivität verträgt unsere Region?" Mit dieser Frage hatten wir im Herbst 2018 zu mehreren Workshops in Freiburg und Schönau eingeladen, und verschiedenste Einschätzungen gehört und diskutiert. Quantitative Antworten sind erwartungsgemäß schwierig, doch wurde vor allem deutlich, dass wir mit der Fragestellung einen Nerv der Zeit getroffen haben.
Nicht nur in schrumpfenden, sondern auch in wachsenden Kreisen und Städten ist "räumliche Attraktivität" derzeit ein sehr wichtiges Thema - gemeint sind jene Werte, die einer Region besondere Anziehungskraft verleihen, für Unternehmen, BewohnerInnen, TouristInnen etc.

Das ist der Ausgangspunkt des INTERREG-Projekts Attractive Danube, das sich zum Ziel gesetzt hat, räumliche Attraktivität im Donauraum greifbar, messbar und letztendlich steuerbar zu machen. Gemeinsam mit Partnern aus 11 Ländern haben wir uns dieser Herausforderung gestellt, aussagekräftige Indikatoren zusammengestellt und ein nutzerfreundliches Instrument zur Visualisierung der Daten entwickelt.

Obgleich in der Kooperation mit den Projektpartnern schnell ein Konsens über die inhaltliche Herangehensweise gefunden war, wurden doch auch die Unterschiede in der Zielsetzung bald sichtbar: während viele der Regionen flussabwärts der Donau mit einem Rückgang von Bevölkerungszahlen zu kämpfen haben und dementsprechend nach Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität für Unternehmen, BewohnerInnen, aber auch TouristInnen suchen, sehen sich nicht wenig Kreise und Städte in Baden-Württemberg und Bayern eher mit einem hohen Maß an Zuwanderung konfrontiert. In allen Fällen ist eine Auseinandersetzung mit den entsprechenden Konsequenzen auf Arbeits- und Wohnungsmarkt sowie Versorgung und Inftrastruktur erforderlich.

Die im Projekt entwickelten TAMP- Geoportale können einen Beitrag leisten zum besseren Verständnis der Entwicklungen in Regionen des Donauraums und zur evidenzbasierten Steuerung der Zu- und Abwanderung. Hintergründe, Funktionalitäten und Anwendungsmöglichkeiten sind im vorliegenden Handbuch beschrieben.

Wir hoffen, dass das TAMP Geoportal für den deutschen Donauraum zahlreiche Einsatzmöglichkeiten findet und sich in der Praxis bewährt.

Andrea Burzacchini, N. Andrea Philipp, Myriam Winter
aiforia GmbH Freiburg, Attractive Danube- Projektpartner in Deutschland
Ansprechpartner für das TAMP Geoportal für Baden-Württemberg und Bayern
www.aiforia.eu

Inhaltsverzeichnis

Einführung **10**

Das Handbuch im Überblick **13**

Warum dieses Handbuch? **13**

An wen richtet sich das Handbuch? **13**

Worum geht es? **14**

Was ist das Ziel des Handbuchs? **14**

1 EVIDENZBASIERTE PLANUNG **17**

1.1. Die Steuerung des Donauraums: Gemeinsame Herausforderungen **18**

1.1.1 Die Makroregion Donau **18**

1.1.2 Politischer und wirtschaftlicher Kontext des Donauraums **21**

1.1.3 Gemeinsame Herausforderungen des Donauraums **22**

1.2 Politikplanung in der Region **26**

1.2.1 Die EU Strategie für die Donauregion **26**

1.2.2 Transnationales Donauprogramm (2014-2020) **28**

1.3 Evidenzbasierte Planung, Entscheidungsfindung und öffentliche Investitionen **30**

1.3.1 Evidenzbasierte Planung und Politikgestaltung **30**

2 STEUERUNG UND MESSUNG REGIONALER ATTRAKTIVITÄT **33**

2.1 Rahmenbedingungen zur Messung regionaler Attraktivität im Projekt ATTRACTIVE DANUBE **34**

2.1.1 Bosnien und Herzegowina **35**

2.1.2 Bulgarien **35**

2.1.3 Deutschland **36**

2.1.4 Kroatien **36**

2.1.5 Montenegro **36**

2.1.6 Rumänien **37**

2.1.7 Serbien **37**

2.1.8 Slowakei **37**

2.1.9 Slowenien **38**

2.1.10 Tschechische Republik **38**

2.1.11 Ungarn **38**

2.2 Die Bedeutung des partizipativen Ansatzes **39**

2.3 Wie ist räumliche Attraktivität zu messen, beobachten und zu vergleichen? **42**

2.4 Wie wurden die ATTRACTIVE DANUBE Schlüsselindikatoren entwickelt? **44**

2.4.1 Auf Erfahrungen aufbauen: Das Projekt ATTRACT-SEE und die CO-TAMP-Indikatoren **44**

2.4.2 Die Methodik zur Entwicklung der nationalen Attraktivitätsindikatoren **46**

2.5 Übersicht der Schlüsselindikatoren in den Geoportalen CO-TAMP and TAMP **54**

2.5.1 Die Indikatoren des gemeinsamen Geoportals CO-TAMP **55**

2.5.2 Indikatoren der nationalen Geoportale zur Messung regionaler Attraktivität (N-TAMP) **57**

3 DIE TAMP GEOPORTALE **67**

3.1 Was verbirgt sich hinter TAMP und CO-TAMP? **68**

3.2 Welche Informationen sind darauf zu finden? **69**

3.2.1 TAMP Geoportale **69**

3.2.2 CO-TAMP Geoportal **70**

3.2.3 Struktur der Geoportale **71**

3.3 Wozu dienen die Geoportale? **72**

3.4 Von wem werden die Geoportale wie genutzt? **74**

3.5 TAMP/ CO-TAMP: Training und technische Beschreibung **75**

3.5.1 Die Startseite **76**

3.5.2 Abschnitte Über/ Hilfe **76**

3.5.3 Indikatoren **76**

3.5.4 Einstellungen der Legende und der visuellen Darstellung **79**

3.5.5 Herunterladen und exportieren von Dateien **80**

3.5.6 Teilen von Inhalten **82**

3.5.7 Zeitanimation **83**

3.5.8 Räumliche Abfrage **83**

3.6 Wer verwaltet die Geoportale? **85**

4 PLANUNGSKOMPETENZEN ERWEITERN **87**

4.1 Planungskompetenzen und Governance **88**

4.2 Die Geoportale in der Praxis: Anwendungsbeispiele **91**

4.2.1 Definition von Herausforderungen und Zielen **91**

4.2.2 Datensammlung **92**

4.2.3 Transparenz und Kommunikation **92**

4.2.4 Benchmarking **93**

4.2.5 Monitoring **94**

4.3 Gesammelte Erfahrungen **95**

5 FAZIT, AUSBLICK UND NACHHALTIGKEIT **99**

Referenzen **102**

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Prinzipien von ATTRACTIVE DANUBE. Quelle: CENIA, AD 12
Abbildung 2: Die Donauregion. Quelle: REGIOgis 19
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im der Donauregion, 2001-2011, Quelle: BBSR, 2015 .. 23
Abbildung 4: Die 4 Säulen des EUSDR 28
Abbildung 5: Die Abdeckung des transnationalen Kooperationsraums Donau. Quelle: EC 29
Abbildung 6: Interessengruppen im Projekt Attractive Danube 40
Abbildung 7: Klassifizierung von Attraktivitätsindikatoren, Quelle: CENIA 46
Abbildung 8: Ziele und Zwecke der drei nationalen Workshops in jedem Land, Quelle: IAUS, 2017 47
Abbildung 9: Erster Workshop in der Tschechischen Republik, ausgerichtet von CENIA in Prag. 48
Abbildung 10: Erster Workshop in Serbien, ausgerichtet von IAUS. 49
Abbildung 11: Zweiter Workshop in Rumänien, ausgerichtet von URBASOFIA 50
Abbildung 12: Zweiter Workshop in Bosnien und Herzegowina, ausgerichtet vom Ministerium Raumplanung der Föderation Bosnien und Herzegowina in Zenic 51
Abbildung 13: Dritter Workshop in Ungarn, ausgerichtet von Lechner in Budapest 53
Abbildung 14: Dritter Workshop in Deutschland, ausgerichtet von aiforia in Freiburg 53
Abbildung 15: Struktur der CO-TAMP/ TAMP Geoportale 71
Abbildung 16: Wozu dienen die TAMP / CO-TAMP Geoportale? 72
Abbildung 17: Einsatz der TAMP Geoportale in der Raumordnung 74
Abbildung 18: Startseite des deutschen Geoportals 76
Abbildung 19: Indikatorenstruktur des deutschen Geoportals 77
Abbildung 20: Eingabemenü mit Karte (Bundesländer) 78
Abbildung 21: Eingabemenü mit Karte (Kreise) 78
Abbildung 22: Legendeneinstellungen 79
Abbildung 23: Daten herunterladen und exportieren 80
Abbildung 24: Bild herunterladen 82
Abbildung 25: Die Funktion “Teilen” 83
Abbildung 26: Räumliche Abfrage 84
Abbildung 27: Einsatz der Geoportale in wesentlichen Phasen von Planungsprozessen 90
Abbildung 28: Auszug TAMP Geoportal Rumänien 91
Abbildung 29: Auszug CO-TAMP 92
Abbildung 30: Auszug TAMP Geoportal Bulgarien 93
Abbildung 31: Auszug TAMP Geoportal Deutschland 94
Abbildung 32: Auszug TAMP Geoportal Ungarn 94

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anrainerstaaten der Donauregion 20
Tabelle 2: Indikatorenset des CO-TAMP 56
Tabelle 3: Indikatorenset des TAMP 59
Tabelle 4: Internetadressen der TAMP Geoportale 69

Einführung

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der sich aktuell vor allem innerhalb Südosteuropas verstärkt, sind die derzeitigen sozioökonomischen Strategien zur Konsolidierung von Städten und Regionen mit Schwierigkeiten bei der Umsetzung verbunden. Es bedarf eines abgestimmten Ansatzes, um die Ursachen, nicht die Auswirkungen von Abwärtstrends zu bekämpfen, aber auch, um die vielen vorliegenden Möglichkeiten zu nutzen: **Warum ist es anderswo "besser" - oder hier nicht attraktiv genug? Wie definieren, quantifizieren und stärken wir die territoriale Attraktivität auf nationaler Ebene?**

Jede Region verfügt über spezifisches Eigenkapital - eine Reihe von Vermögenswerten und räumlichen Stärken, die sie im Vergleich zu anderen Destinationen wettbewerbsfähig machen können, entweder zum Wohnen und Leben, für Investitionen oder für den Tourismus… oder alles davon!

Durch verantwortungsvolles Regieren können PolitikerInnen Bedingungen schaffen, um das vorhandene Entwicklungspotenzial zu maximieren und somit die Attraktivität von Gebieten für EinwohnerInnen, BesucherInnen und Unternehmen zu erhöhen. Das transnationale Projekt "**ATTRACTIVE DANUBE - Verbesserung von Kapazitäten zur Steigerung der regionalen Attraktivität im Donauraum**" befasst sich mit der Kapitalisierung des spezifischen Potentials, das diese Makro-Region Europas ausmacht.

Das Projekt mit einer Laufzeit von zweieinhalb Jahren (1. Januar 2017 bis 30. Juni 2019) ist ko-finanziert aus Mitteln der Europäischen Union (EFRE, IPA) im Rahmen des Danube-Transnational-Programme. Das Konsortium umfasst 12 Projektpartner (aus Slowenien, Rumänien, Bulgarien, Kroatien, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Slowakei, Deutschland, Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Serbien) und sieben assoziierte Strategische Partner.

Im Wesentlichen zielt **ATTRACTIVE DANUBE** darauf ab, die Regierungsführung und institutionelle Kapazitäten von Raum- und PolitikplanerInnen zu stärken, hin zu einer ebenen-übergreifenden und transnationalen Harmonisierung der Entwicklungsstrategien für den Donauraum.

Die ersten Meilensteine auf diesem Weg sind erreicht: die Projektpartner haben ein gemeinsames Geoportal zur Messung regionaler Attraktivität **(CO-TAMP)** und 11 nationale Geoportale **(TAMP)** erstellt und einen Atlas regionaler Attraktivität veröffentlicht.

In der zweiten Projektphase werden wir, beginnend mit diesem Handbuch, ein intensives **Programm zum Aufbau von Kompetenzen** in den elf Partnerländern durchführen, um Behörden auf verschiedenen Regierungsebenen ebenso wie die Zivilgesellschaft im Zusammenhang mit der Entwicklungsplanung zu stärken.

Ein **Prozess der Politikintegration**, einschließlich transnationaler Workshops, der Erarbeitung politischer Empfehlungen und einer transnationalen Vereinbarung (Memorandum of Understanding), wird schließlich die Ergebnisse kapitalisieren und langfristig Nutzen und Wirkung in der Gesellschaft sicherstellen.

Wir nutzen die folgenden wichtigen Säulen, um politische EntscheidungsträgerInnen und Behörden bei der Sicherung der Lebensqualität im gesamten Donauraum zu unterstützen:

1. Entwicklung

Stärkung des Einflusses auf räumliche Entwicklung, regionale Entwicklung, Wirtschaft und Tourismus durch Aktivitäten zur und partizipativen Prozessen mit relevanten Interessengruppen.

2. Governance

Stärkung transnationaler und ebenen-übergreifender Regierungsführung durch die Einführung eines evidenzbasierten Ansatzes unter Nutzung einer Informationsplattform für bessere Entscheidungsfindung

3. Attraktivität

Identifikation von Raumentwicklungspotentialen und Indikatoren, die sich auf Herausforderungen für Umwelt, Wirtschaft, Regierungsführung und Sozialwesen beziehen.

4. Partizipation

Verbesserung und Stärkung einer mehrstufigen, sektorenübergreifenden, partizipativen räumlichen Entwicklungsplanung durch zwei Reihen von je drei Workshops mit PolitikplanerInnen, Zivilgesellschaft, Unternehmen und Hochschulen in den elf Partnerländern.

5. Partnerschaft

Das Projekt selbst profitiert von einer transnationalen Partnerschaft von 19 Projektpartnern. Durch Vereinbarungen auf nationaler Ebene und im gesamten Donauraum wird jedoch eine Erweiterung der Partnerschaft zur Verstetigung sichergestellt.

Weitere Unterlagen und Informationen zum Projekt (in englischer Sprache) finden sich auf der Webseite http://www.interreg-danube.eu/approved-projects/attractive-danube.

Abbildung 1: Die Prinzipien von ATTRACTIVE DANUBE. Quelle: CENIA, AD

Das Handbuch im Überblick

Warum dieses Handbuch?

Mit der Veröffentlichung dieses Dokuments möchten wir PolitikerInnen, PlanerInnen und andere AkteurInnen dabei unterstützen, Daten und Indikatoren für regionale Attraktivität zu nutzen und interpretieren, um zukünftige Entwicklungen besser planen und auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren zu können.

Das Handbuch enthält eine **Anleitung für das Geoportal zur Messung regionaler Attraktivität**: Hilfestellungen zur Handhabung, Interpretation und Arbeiten mit dem Geoportal. Darüber hinaus will diese Publikation einen Beitrag zur Verortung des Begriffs „**Regionale Attraktivität**“ und der Ergebnisse von ATTRACTIVE DANUBE in den Arbeitsalltag von verschiedenen Interessengruppen leisten.

An wen richtet sich das Handbuch?

ATTRACTIVE DANUBE will in erster Linie dazu beitragen, die Kompetenzen **öffentlicher Einrichtungen und anderer Interessengruppen** zu fördern, um intensiver an partizipativen Planungsprozessen für eine ausgewogene Regionalentwicklung in der Donauregion mitwirken zu können.

Das vorliegende Handbuch soll AkteurInnen und LeserInnen unterstützen, **fundierte Entscheidungsprozesse für die zukünftige territoriale Entwicklung zu planen und umzusetzen**, um ökologische, wirtschaftliche und soziale Herausforderungen anzugehen.

Folglich haben wir eine lange Liste von AdressatInnen. Wenn Sie unter den folgenden ExpertInnen sind, können Sie den Inhalt des Handbuchs für Ihre tägliche Tätigkeit nützlich finden!

- EntscheidungsträgerInnen in der öffentlichen Verwaltung (national, regional, lokal),
- Mikroregionen, Verbände, Metropolregionen und lokale Aktionsgruppen,
- Organisationen, die sich mit Datenverwaltung befassen,
- RaumplanerInnen
- Sektoren für Wirtschaft, Umwelt, Soziales
- Nichtregierungsorganisationen und Interessengruppen
- AkademikerInnen, ForscherInnen, ExpertInnen
- StudentInnen
- Unternehmen mit Fokus auf Investitionen und Tourismus

Worum geht es?

Das Handbuch zur Politikplanung zur Anwendung von TAMP ist in 5 Hauptkapitel gegliedert.
Im ersten Kapitel - **Evidenzbasierte Planung** - diskutieren wir die jeweiligen Rahmenbedingungen der politischen Planung und den Programmkontext in der Donauregion und wagen einen Ausblick auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in Bezug auf gute Regierungsführung und Entwicklung.

Das zweite Kapitel **Steuerung und Bewertung der regionalen Attraktivität** vermittelt Informationen über die Rahmenbedingungen zur Messung regionaler Attraktivität in den Partnerländern, und einen spezifischen Einblick in die Entwicklung der ATTRACTIVE DANUBE Schlüsselindikatoren für die transnationalen und nationalen Geoportale, die durch partizipative Prozesse identifiziert wurden.

Das dritte Kapitel ist dem **Geoportal** gewidmet, und bietet einen detaillierten Einblick und spezifische Anleitungen zur Nutzung der verschiedenen Geoportale.

Das vierte Kapitel erläutert den vorgeschlagenen Prozess zur **Erweiterung von Planungskompetenzen** für eine gezielte Steuerung regionaler Attraktivität.

Im fünften Kapitel **Ausblick und Nachhaltigkeit** steht die Zukunft der Prozesse und Ergebnisse von ATTRACTIVE DANUBE im Fokus. Aus den Erfahrungen im Projekt werden entsprechende Schlussfolgerungen und Empfehlungen abgeleitet.

Ein zusätzliches Kapitel **Territoriale Attraktivität** bietet interessierten LeserInnen vertiefte Einblicke in die theoretischen Grundlagen des Projekts und diskutiert Konzepte der Attraktivität aus verschiedenen Perspektiven. Dieses Kapitel ist als Annex digital verfügbar auf www.aiforia.eu.

Was ist das Ziel des Handbuchs?

Nachdem Sie diese Publikation gelesen haben, können Sie Folgendes verstehen:

- das Konzept der territorialen Attraktivität, mögliche Anwendungen und deren Handhabung;
- die Vorteile eines evidenzbasierten Planungsprozesses;
- Einsatzmöglichkeiten für die Schlüsselindikatoren zur Messung und Steuerung regionaler Attraktivität;
- Funktionsweise und Vorteile der Geoportale zur strategischen Positionierung Ihrer Region oder Kommune

Schließlich erfahren Sie, wie Sie sich weiter einbringen können, entweder als NutzerIn des Geoportals und der Indikatoren-Datenbank oder als MitwirkendeR, oder beides!

1 EVIDENZBASIERTE PLANUNG

1.1. Die Steuerung des Donauraums: Gemeinsame Herausforderungen

1.1.1 Die Makroregion Donau

Konzeptionell gesehen stellt eine Makro-Region "ein Gebiet dar, das Territorium aus einer Reihe von verschiedenen Ländern oder Regionen umfasst, die mit einem oder mehreren gemeinsamen Merkmalen oder Herausforderungen verbunden sind" (Samecki, 2009). Im europäischen Kontext weist es die folgenden drei Merkmale auf (EC, 2013):

1. Es stellt einen **integrierten Rahmen** für die Mitgliedstaaten und Drittländer in demselben geografischen Gebiet dar;

2. Es berücksichtigt **gemeinsame Herausforderungen**;

3. Das Gebiet profitiert von einer **verstärkten Zusammenarbeit** zur Förderung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts.

Die Notwendigkeit eines makroregionalen Ansatzes im europäischen Regieren hängt von der Notwendigkeit ab, die vielen verschiedenen bestehenden politischen Rahmenbedingungen der Mitgliedstaaten, Programme und Finanzierungsinstrumente zu integrieren. Darüber hinaus ist eine bessere sektorübergreifende und transnationale Zusammenarbeit möglich, indem politische Entscheidungsträger auf verschiedenen Regierungsebenen, auch außerhalb der Grenzen der Europäischen Union, einbezogen werden.

Eine Makroregion ist ein Multiakteurs-, Multilevel- und Multisektorenansatz, der einen strategischen Bezugsrahmen bietet, um die europäischen Disparitäten abzubauen, den Zusammenhalt und die lokale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken sowie die Zusammenarbeit und Partizipation zu fördern.

Seit 2007, mit der Institutionalisierung des Ostseeraums, gefolgt vom Donauraum, dem Adriatisch-Ionischem Raum und später dem Alpenraum, werden Makroregionen als neue Instrumente der territorialen Zusammenarbeit zur Bewältigung spezifischer kontextueller Herausforderungen eingerichtet.

Die Donau ist der zweitgrößte Fluss Europas mit einer Länge von rund 2.859 km, der das Schwarze Meer mit dem Schwarzwald verbindet, indem er zehn Länder durchquert und sein Einzugsgebiet durch Nebenflüsse um vier weitere Länder erweitert. Die Schifffahrt auf der Donau stellt die zentrale Herausforderung der Donau-Makroregion dar.

Die Besonderheit dieses funktionalen, kulturellen, historischen und territorialen Bindeglieds, aber auch die vielen Herausforderungen einer nachhaltigen Bewirtschaftung des blauen Donaukorridors begründeten die Notwendigkeit eines Rahmenansatzes auf einer neuen Ebene der Intervention - dem Donauraum. Insgesamt umfasst die Region 14 Länder, von denen neun Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind.

Abbildung 2: Die Donauregion. Quelle: REGIOgis

Nr.	Land	Fläche (1000 km²)	Bevölkerung (2017) – Eurostat
	Europäische Mitgliedstaaten		
1	**Bulgarien**	111.0	7,101,859
2	**Deutschland (Bayern, Baden-Württemberg)**	106.2	82,521,653
3	**Kroatien**	56.5	4,154,213
4	**Österreich**	83.9	8,772,865
5	**Rumänien**	238.4	19,644,350
6	**Slowakei**	49.0	5,435,343
7	**Slowenien**	20.3	2,065,895
8	**Tschechien**	78.9	10,578,820
9	**Ungarn**	93.0	9,797,561
	Beitrittsstaaten		
10	**Bosnien und Herzegovina**	51.1	3,509,728
11	**Montenegro**	13.8	622,387
12	**Serbien**	77.5	7,040,272
	Nachbarstaaten		
13	**Moldawien**	33.8	3,550,852
14	**Ukraine**	603.6	42,414,905
Gesamt		**1,617.0**	**148,499,419**
Davon ATTRACTIVE DANUBE Gebiet		**895.7**	**93,760,797**

Tabelle 1: Anrainerstaaten der Donauregion

Das Projekt ATTRACTIVE DANUBE, an dem 11 der insgesamt 14 Länder des Donauraums beteiligt sind, umfasst eine Fläche von fast 900.000 Quadratkilometern und zielt auf eine langfristige Wirkung für die 93,7 Millionen Einwohner der Partnerländer ab.

Der Donauraum hat insgesamt fast 150 Millionen Einwohner (einschließlich der Nachbarländer), und das Gebiet der Mitgliedstaaten macht etwa ein Fünftel der Gesamtbevölkerung der Europäischen Union aus, was ein enormes Potenzial für endogenes Wachstum und Integration bietet.

1.1.2 Politischer und wirtschaftlicher Kontext des Donauraums

Der aktuelle Kontext der Donauraumländer in einem Europa nach der Krise ist geprägt von einer Wachstumsperspektive. Die Wirtschaftskrise, die Europa und die Welt erschüttert hat, hat deutlich gezeigt, dass ein auf das BIP ausgerichtetes Wachstumsmodell ungeeignet ist, um den angestrebten territorialen Zusammenhalt und die angestrebte Integration zu erreichen, wie es die makroregionalen Strategien vorsehen. Darüber hinaus hat sie erhebliche Schwächen des europäischen Konstrukts aufgedeckt, insbesondere in Bezug auf die Zentrum-Peripherie-Beziehungen innerhalb der Union, die zu einem Wandel im Diskurs und einer Verlagerung des Schwerpunkts von Wachstum zu Neukonsolidierung geführt haben: Harmonisierung der Politiken und der Institutionen, Integration der EU-Politiken und eine neue Perspektive der Wirtschaftsführung.

In diesem Zusammenhang befindet sich der Donauraum (Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Kroatien, Bulgarien und Rumänien sowie Serbien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Ukraine und Moldawien) in einer günstigen Entwicklungsposition. Die strategisch positionierte Region ist aber auch eine der komplexesten, wenn es um soziale, wirtschaftliche, ökologische und städtische Herausforderungen geht - ein heterogener Kontext für die Politikgestaltung, der in vielerlei Hinsicht noch Merkmale der ehemals zentralisierten Regierungssysteme Osteuropas aufweist und oft in Bezug auf wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, Regierungsführung, Investitionen in Infrastruktur und Sozialkapital zurückbleibt.

Darüber hinaus steht das Gebiet vor mehreren Herausforderungen, die sich direkt auf die Lebensfähigkeit und Attraktivität für Einwohner, Touristen und Investoren auswirken: Umweltprobleme und -gefahren, schlechte Verkehrsverbindungen, unzureichende Energieversorgung, Herausforderungen in Bezug auf Sicherheit und Gefahrenabwehr sowie generell eine sehr ungleiche sozioökonomische Entwicklung zwischen dem Westen und dem Osten.

Der Donauraum umfasst überwiegend ehemalige Ostblockstaaten, die entweder neu der Europäischen Union (2004; 2007; 2013) beigetreten sind oder derzeit noch in der Beitrittsphase befinden (Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro). Während Länder wie Deutschland und Österreich über umfangreiche Erfahrungen bei der Umsetzung integrierter, partizipativer territorialer Politiken im Rahmen der Union verfügen, ist der östliche Teil des Donauraums bei der Bewältigung dieser Herausforderungen im Allgemeinen weniger erfahren, und in vielen Aspekten versucht er immer noch, den Westen in Bezug auf Wirtschaft und Sozialschutz "aufzuholen". Da die Planung immer der Geschichte untergeordnet sein wird, können die Länder den folgenden zwei verschiedenen Systemen zugeordnet werden:

1. Ein dezentrales Planungssystem, das sich mit partizipativen Ansätzen auskennt und durch Politiken und strategische Instrumente bereichert wird, die eine bessere territoriale Integration und Entwicklung ermöglichen;

2. Ein zentralistisches Planungssystem, das meist starre, normative (und veraltete) Pläne nutzt, noch nicht an die Machtverteilung gewöhnt ist und Interessengruppen in Entscheidungsprozesse einbezieht.

Die Verwirklichung des territorialen Zusammenhalts im Donauraum hängt entscheidend davon ab, dass diese Länder beim Übergang zu einem neuen, partizipativen, leistungs- und evidenzbasierten Planungssystem unterstützt werden.

In der Region ist ein gemeinsamer Ansatz erforderlich, um nicht nur Regierungsvertreter auf allen nationalen und subnationalen territorialen Ebenen, sondern auch andere an der Politikplanung beteiligte Akteure mit den notwendigen Instrumenten und Fähigkeiten für eine nachhaltige Entwicklung auszustatten: **Das Projekt ATTRACTIVE DANUBE zielt mit seinen Instrumenten und dem Programm zum Kapazitätsaufbau darauf ab, sich speziell damit zu befassen.**

1.1.3 Gemeinsame Herausforderungen des Donauraums

Eine der größten Herausforderungen stellen die stark ausgeprägten sozioökonomischen Disparitäten als ein Kernmerkmal des Donauraums dar. Demografisch gesehen ist die Region mit einem starken Entvölkerungstrend konfrontiert, der sich von West nach Ost verstärkt und im unteren Flussgebiet (insbesondere Rumänien und Bulgarien) kritisch ist.

Es gibt zwei unmittelbare Einflussfaktoren für diese Situation: sinkende Geburtenraten und eine alternde Bevölkerung sowie Abwanderung von im Allgemeinen mehr qualifizierten und jüngeren Arbeitnehmern ("Braindrain"). Beide Herausforderungen sind eine direkte Folge der mangelnden Attraktivität für die Bewohner.

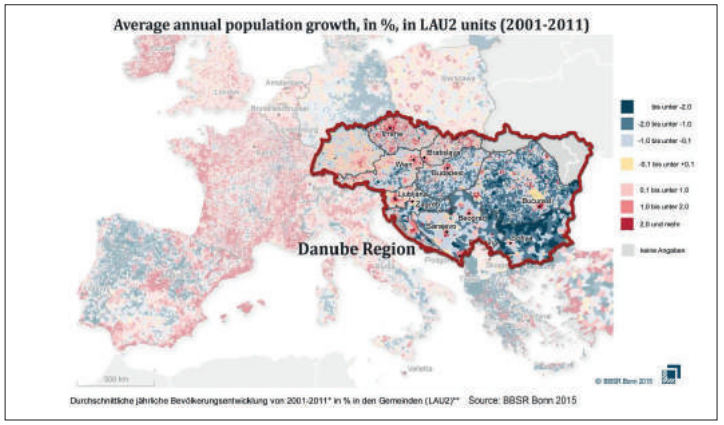


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im der Donauregion, 2001-2011, Quelle: BBSR, 2015

Die Einflussfaktoren für diese Herausforderung sind vielfältig, aber die wichtigsten hängen von der Wirksamkeit der Regierungsführung, der Rechtsstaatlichkeit, der Korruptionsbekämpfung sowie der Lebensqualität (Pro-Kopf-Einkommen, Qualität der Institutionen, Dienstleistungen und Infrastruktur, Beschäftigungsaussichten) ab.

Die **Entvölkerung hat schwerwiegende Auswirkungen auf die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit**, die aufgrund des Aufholprozesses, an dem das Gebiet im Vergleich zu den weiter entwickelten Regionen beteiligt ist, noch nicht vollständig sichtbar oder genau quantifizierbar ist. **Das Wirtschaftswachstum in der Donauregion hat andere Regionen übertroffen**: 1,8%, verglichen mit dem EU-28-Durchschnitt von nur 1% für den Zeitraum 2004-2014 (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), 2015): Dies ist ein sehr positiver Trend, kann aber negative Grundprozesse wie den Verlust von Humankapital überschatten. Aufgrund der negativen Rückkopplungsschleife der Entvölkerung fällt dieses Thema als das kritischste im Donauraum auf, zumal es von der Politik, die sich auf Indikatoren wie das Wirtschaftswachstum konzentriert, übersehen werden kann.

Dennoch sind auch innerhalb des Donauraums die **sozioökonomischen Ungleichgewichte** erkennbar: Das jährliche verfügbare Bruttoeinkommen unterscheidet sich zwischen Ober- und Unterdonau-Ländern mit bis zu 10.500 EUR - zwischen Deutschland und Bulgarien (ATTRACTIVE DANUBE CO-TAMP Data, 2015).

Gemäß der "Sozioökonomischen Bewertung des Donauraums: State of the Region, Challenges and Strategy Development" (ZEW, 2015) erreichte das Pro-Kopf-Einkommen des Donauraums 2013 **weniger als zwei Drittel** (62,3%) des Niveaus der EU-28-Mitgliedstaaten und 56,7% des Niveaus der OECD-Länder.

Der Bevölkerungsrückgang hatte durch einen Rückgang der Erwerbstätigen einen starken Einfluss auf die Arbeitsmarktleistung im Donauraum. Außerdem ist die Arbeitsproduktivität angesichts der wirtschaftlichen Herausforderungen einer robusten **informellen Wirtschaft** und eines langsamen und schwierigen Übergangs von einer zentralisierten zu einer dezentralen Marktwirtschaft, relativ gering. Sehr wichtige Herausforderungen sind die geringen Qualifikationen und Kompetenzen und die geringe Anpassungsfähigkeit an Veränderungen / Resilienzen von Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU), die sich negativ auf die Wirtschaftslandschaft auswirken.

Während die **regulatorische Belastung der Unternehmen** im Donauraum noch aussteht, zeigen die Indikatoren für den Markteintritt deutliche Verbesserungen beim Abbau administrativer Hindernisse für Unternehmen: Zwischen 2003 und 2014 wurden sowohl der Zeitpunkt als auch die Kosten der Unternehmensgründung um rund zwei Drittel reduziert (ZEW, 2015). Dennoch ist die Notwendigkeit größerer Fortschritte - bis hin zu einem Sprung nach vorne durch die Nutzung von IKT und neuen Technologien - offensichtlich, **da die Region in den letzten Jahren für Investoren an Attraktivität verloren hat**. Der Bericht "Global Competitiveness Report 2015- 2016" weist eine Herabstufung des Donauraums im globalen Ranking in Bezug auf die Belastung durch staatliche Regulierung, Schutz von Eigentumsrechten, Flexibilität der Lohnfindung und Handelsbarrieren aus.

Darüber hinaus gibt es **Defizite bei der Zusammenarbeit und der institutionellen Koordinierung** zur Unterstützung von Forschung, Innovation, Industrie und Unternehmen im Donauraum - dem Forschungsumfeld mangelt es an Attraktivität, Clustern und Wissenstransfer, da es eine schwache regionale Verbindung gibt.

Ökologisch betrachtet sind die wichtigsten Herausforderungen des Donauraums die direkten Folgen von **Umweltverschmutzung, invasiven Arten und Veränderungen der natürlichen Kreisläufe**, die sich meist entweder verschlimmern oder direkt durch geringere sozioökonomische Entwicklung und Ungleichgewichte verursacht werden. Die biogeografischen Gebiete und natürlichen Lebensräume sind meist zersplittert und verfügen nicht über eine angemessene Verwaltungsstruktur und einen politischen Prozess, der auf Koordinierung, gemeinsamen Schutz und nachhaltige Bewirtschaftung ausgerichtet sein sollte.

Fehlende Finanzmittel für die Infrastruktur führen zu schwerwiegenden Auswirkungen auf die aquatischen Systeme und die Umwelt, einschließlich der direkten **Bedrohungen für die biologische Vielfalt** durch die Einleitung von unbehandeltem Abwasser, Düngemitteln, Bodenabfluss und hydromorphologischen Veränderungen. Bodenverschlechterung und -verluste im Gebiet anstelle einer angemessenen Bewirtschaftung der Ackerflächen sowie **unkontrollierte Bodenversiegelung** sind weitere Faktoren, die bei der Bewertung der gemeinsamen Herausforderungen im Donauraum zu berücksichtigen sind.

Bezüglich der Infrastruktur der Region besteht ein erhebliches **intraregionales Gefälle bei der Anbindung und Erreichbarkeit** zwischen den westlichen (Deutschland, Österreich, Slowenien) und den östlichen Ländern (wie Rumänien und Bulgarien): In diesen Ländern sind die Straßen-, Eisenbahn-, Hafen- und Flughafennetze

unterentwickelt, was zu erheblichen Chancenverlusten führt. Dieser Aspekt gilt auch für die Donauschifffahrt und die anliegenden Häfen. Die derzeitigen Transportvolumina sind deutlich zu gering für das Potenzial des Donaukorridors. Außerhalb des transeuropäischen Transportnetzwerkes ist die Mobilität von Menschen, Gütern und Informationen in den meisten Regionen des Donauraums unterdurchschnittlich und es fehlt der zeitgemäße, auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Ansatz intelligenter, innovativer und multimodaler Netzwerke, welche in anderen Teilen Europas einen Investitionsschwerpunkt darstellten.

Darüber hinaus gibt es im Donauraum **eine enorme natürliche, kulturelle (materielle und immaterielle) sowie ethnische Vielfalt**, die nach Ansicht vieler Interessensgruppen die wichtigste territoriale bzw. regionale Attraktion des Gebiets darstellt. Eine Vielzahl von UNESCO Weltkultur- und Naturerbe-Stätten sowie andere Denkmäler, Schutzgebiete, Traditionen und lokale authentische Produkte machen den Donauraum zu einer der Regionen mit dem größten Potenzial, Touristen und Kapital anzuziehen

Das **besondere kulturelle und naturräumliche Erbe** hat die Möglichkeit, nachhaltiges Wachstum und Spezialisierung der lokalen Wirtschaften zu fördern, sofern diese **auf beteiligungsorientierte oder interdisziplinäre Weise erhalten und weiterentwickelt** wird. Doch noch immer wird ***dieses*** Erbe oft nicht ausreichend genutzt und bewahrt. Lokale und grenzüberschreitende oder gar transnationale Wertschöpfungsketten im Tourismus sind entweder unterentwickelt oder fehlen ganz.

Wie in den vorangegangenen Kapiteln gezeigt, ist die Region mit einer **starken Heterogenität in Bezug auf die politischen Rahmenbedingungen** konfrontiert, insbesondere im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen den europäischen Mitgliedstaaten und den Beitritts- und Nachbarländern. Unterschiedliche Verhältnisse, nationale Gesetzgebungen und politische Kulturen, die oft durch Wahlzyklen unterbrochen werden, bieten dem Planungsprozess keine Kontinuität und prägen **keine klare Richtung zur Nutzung von Territorialkapital und territorialer Attraktivität.**

1.2 Politikplanung in der Region

1.2.1 Die EU Strategie für die Donauregion

In Anbetracht der im vorherigen Unterkapitel beschriebenen Herausforderungen ist eine **bessere territoriale Integration** erforderlich, um die Veränderungsprozesse, Dynamiken und Probleme über die Grenzen hinweg zu bewältigen.

In diesem Sinne bieten die **Makroregionen als neue Funktionsbereiche** eine ergänzende Lösung zu den nationalen Politiken des territorialen Managements, die auf die Umsetzung der europäischen Politiken und Programme für den territorialen Zusammenhalt abzielen, wie in Artikel 174 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union festgelegt. Sie bringen Mitgliedstaaten und Drittländer zusammen, um einen **koordinierten Ansatz für Herausforderungen** zu gewährleisten, die am besten gemeinsam gelöst werden (European Parliamentary Research Briefing, 2017).

Makroregionale Strategien passen in den bestehenden politischen Rahmen der Europäischen Union und basieren auf drei einfachen Leitprinzipien:

1. **Keine neuen EU-Fonds** (aber bessere Abstimmung der bestehenden Fonds),

2. **Keine zusätzlichen EU-Strukturen** (sondern Vertrauen in bestehende Einrichtungen für die Umsetzung),

3. **Keine neuen EU-Rechtsvorschriften** (sondern eine bessere Integration der bestehenden Politiken auf EU-, nationaler und regionaler Ebene).

Insbesondere makroregionale Strategien können aus dem Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) im Rahmen von EU-Programmen für den Zeitraum 2014-2020 wie den INTERREG-V-Programmen finanziert werden.

Die EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) ist die zweite makroregionale Strategie der Europäischen Kommission nach der Strategie für den Ostseeraum und wurde im Dezember 2010 zusammen mit dem zugehörigen Aktionsplan verabschiedet. Der Rat der Europäischen Union hat die Strategie am 24. Juni 2011 förmlich angenommen. Die Strategie wurde von der Kommission in Zusammenarbeit mit den Staaten und Interessenvertretern des Donauraums entwickelt, um übergreifende Herausforderungen gemeinsam anzugehen sowie Synergien und eine Koordinierung zwischen bestehenden Politiken und Initiativen im gesamten Donauraum zu ermöglichen. Die EU-Strategie für den Donauraum wird in zwei getrennten Dokumenten beschrieben: einer Mitteilung der Europäischen Kommission an die anderen EU-Organe sowie einem begleitenden Aktionsplan. Ziel ist es, von "Worten zu Taten" zu gelangen, indem die konkreten Prioritäten für die Makro-Region festgelegt werden (EC, 2009).

Die EUSDR identifizierte Maßnahmen, welche:

- **die Prioritäten der Makroregion berücksichtigen** und klare Unterstützung durch die teilnehmenden Länder, Interessengruppen und die Kommission erfahren;
- **Auswirkungen auf die Makroregion** oder einen wesentlichen Teil von ihr haben und somit transnational sind;
- **realistisch und machbar sind**, sowohl technisch als auch finanziell;
- **kohärent sind und sich gegenseitig unterstützen** und so Win-Win-Lösungen für den Donauraum schaffen.

Die EUSDR beruht auf vier Säulen, und ist aufgeteilt auf 11 Schwerpunkte.

Säule 1: "Verbindung des Donauraums" konzentriert sich auf Verkehr, Energie, Kultur und Tourismus mit dem übergeordneten Ziel, die Vernetzung von Infrastrukturen, Systemen und Menschen sowohl innerhalb des Donauraums als auch mit dem Rest Europas zu verbessern.

Säule 2 "Umweltschutz im Donauraum" widmet sich der Gewährleistung einer erfolgreichen Umsetzung von Umweltprojekten, um die Herausforderungen Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und Ressourcenverwendung zu bewältigen.

Säule 3 "Wohlstand im Donauraum aufbauen" konzentriert sich auf Innovation, Informationt, Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, Bildung, Arbeitsmarkt und benachteiligten Bevölkerungsgruppen mit dem Ziel, den Wohlstand der gesamten Region durch Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch und Durchführung gemeinsamer Projekte zu verbessern.

Säule 4 "Stärkung des Donauraums" zielt darauf ab, die Region zu einem sichereren Lebensraum zu machen und das Funktionieren demokratischer Institutionen, öffentlicher Verwaltungen und zentraler, regionaler und lokaler Organisationen zu stärken, wobei der Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit in der Region liegt.

Abbildung 4: Die 4 Säulen des EUSDR

1.2.2 Transnationales Donauprogramm (2014-2020)

Die **Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ),** die den Interessengruppen besser als INTERREG bekannt ist, ist eines der beiden Ziele der Kohäsionspolitik und bietet einen Rahmen für die Durchführung gemeinsamer Aktionen sowie den politischen Austausch zwischen nationalen, regionalen und lokalen Akteuren aus verschiedenen Mitgliedstaaten. INTERREG basiert auf drei Säulen der Zusammenarbeit: grenzüberschreitend (Interreg A), **transnational (Interreg B)** und interregional (Interreg C). Die transnationale Zusammenarbeit umfasst Regionen aus mehreren EU-Ländern und stellt das wichtigste Instrument für die Umsetzung der makroregionalen Strategien, einschließlich des EUSDR, dar.

Das **Transnationale Donauprogramm 2014-2020 (DTP)** ist eines der Kooperationsprogramme von Interreg B und zielt darauf ab, die politische Integration in dieser Region in einer Reihe von Bereichen zu unterstützen, die mit den Prioritäten der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) verknüpft sind. Das DTP fungiert als politischer Motor und Vorreiter bei der Bewältigung gemeinsamer Herausforderungen und Bedürfnisse in spezifischen Politikbereichen, in denen eine transnationale Zusammenarbeit konkrete Ergebnisse liefern soll. Das Programm bietet eine politische Dimension der transnationalen Zusammenarbeit durch die Einbettung von Mechanismen und Finanzierungsinstrumenten in den Partnerländern. Das DTP finanziert Projekte zur Entwicklung und praktischen Umsetzung von politischen Rahmenbedingungen, Instrumenten und Dienstleistungen sowie konkrete kleine Pilotinvestitionen (Interreg Danube, 2013). Das Programm konzentriert sich auf vier

Prioritäten, um die Zusammenarbeit zu intensivieren und die 11 thematischen Ziele der Kommission transnational, integriert und partizipativ anzugehen:

1. **Innovativer und sozial verantwortlicher Donauraum**
2. **Umwelt- und kulturverantwortlicher Donauraum**
3. **Besser vernetzter und energieeffizienter Donauraum**
4. **Gut regierter Donauraum**

Das **Programmgebiet umfasst neun Mitgliedstaaten** (Bulgarien, die deutschen Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern, Kroatien, Österreich, Rumänien, Slowakei, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn) und fünf Nicht-EU-Mitgliedstaaten (Bosnien und Herzegowina, Moldau, Montenegro, Serbien und Ukraine - 4 Provinzen), die sich aus 69 NUTS2-Regionen zusammensetzen. Geografisch überschneidet sich das DTP-Gebiet mit dem in der EU-Strategie für den Donauraum (EUSDR) eingegrenzten Gebiet, das auch das Donaueinzugsgebiet und die Berggebiete (wie die Karpaten, den Balkan und einen Teil der Alpen) umfasst. (EG, Kooperationsprogramm, v3.0 C(2017)4091).

Abbildung 5: Die Abdeckung des transnationalen Kooperationsraums Donau. Quelle: EC

1.3 Evidenzbasierte Planung, Entscheidungsfindung und öffentliche Investitionen

1.3.1 Evidenzbasierte Planung und Politikgestaltung

Das Konzept der evidenzbasierten Politik, das 1996 erstmals mit Sir Adrian Smith und seiner Ansprache des Präsidenten an die Royal Statistical Society in Großbritannien in Verbindung gebracht wurde, verfolgt das Ziel, von der ideologiebasierten Entscheidungsfindung für politische Maßnahmen zu einem **rationaleren, pragmatischeren, evidenzbasierten Ansatz** auf der Grundlage fundierter Argumente überzugehen (Davoudi, 2006).

Evidenzbasierte Politikgestaltung ist ein Ansatz, der "den Menschen hilft, gut informierte Entscheidungen über Politiken, Programme und Projekte zu treffen, indem er die besten verfügbaren Erkenntnisse aus der Forschung in den Mittelpunkt der Politikentwicklung und -umsetzung stellt" (Davies, 2004). Im Wesentlichen basiert der Ansatz zur politischen Entscheidungsfindung **auf fundierten Argumenten und Methoden, die lokal verankert sind und durch zuverlässige Informationen gestützt werden**. Sie dient der Information des politischen Prozesses, anstatt darauf abzielen, die Ziele der Politik direkt zu beeinflussen (Sutcliffe und Court, 2005).

In den meisten Berufsfeldern besteht **in der Regel ein Konflikt zwischen Theorie und Praxis**, vor allem in der Raumordnung und insbesondere im Donauraum. Die Entscheidungen in der Region werden stark von Traditionen, politischen Prioritäten, Werten und verfügbaren Ressourcen beeinflusst: Kompetenzen, Zeit und Geld (insbesondere Finanzierungsmöglichkeiten durch ESIF-Instrumente). **Daher bedarf es eines strukturierten und zuverlässigen Ansatzes**, der als Prozess von der Gründung und Frühphase über die Umsetzung (Überwachung) bis hin zur Bewertung verfolgt werden kann. Im Wesentlichen kann die evidenzbasierte Planung dabei helfen:

- Besseres Verständnis für das politische Umfeld, den Druck und die Veränderungen der territorialen Attraktivität;
- Bewertung der wahrscheinlichen Auswirkungen von politischen Veränderungen und anschließende Bewertung der Auswirkungen auf territorialer Ebene;
- Nachweis des Zusammenhangs zwischen politischer und politischer Entscheidung und den strategischen Leitlinien auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, einschließlich der angestrebten Ergebnisse;
- Bewertung der Fortschritte bei der Erreichung strategischer territorialer Attraktivitätsziele und Zwischenziele / Meilensteine;
- Beeinflussung und Stärkung der Zusammenarbeit durch die Bereitstellung einer gemeinsamen, objektiven Sprache, so dass die Ziele der Politikgestaltung mit den mehrstufigen Regierungsstrukturen in jedem Land und den breiteren Interessengruppen geteilt werden;
- Bessere Kommunikation von politischen Entscheidungen durch eine offene politische Agenda.

Aber wie kann die Lücke zwischen der traditionellen Praxis der öffentlichen Politikgestaltung und der formalen Forschung geschlossen werden, um die territoriale Attraktivität besser zu planen?

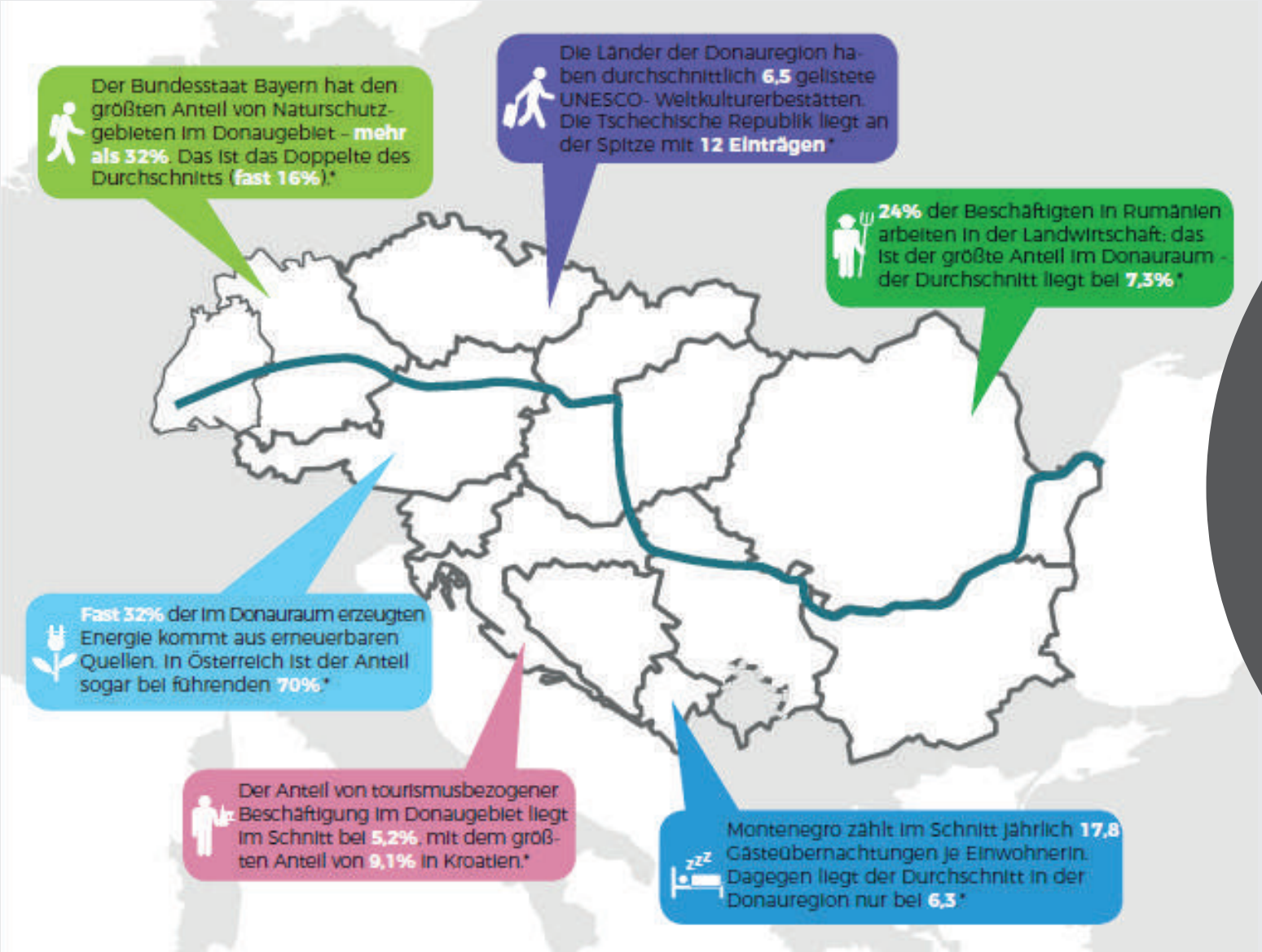
Der **evidenzbasierte Ansatz in ATTRACTIVE DANUBE stützt sich auf territoriale Daten**: eine Reihe von transnationalen, gemeinsamen territorialen **Attraktivitätsindikatoren** und nationalen Indikatoren, die beide langfristig (2008-2021) aus offiziellen Quellen erhoben werden und **dazu dienen, die Lücke zwischen der traditionellen Praxis der öffentlichen Politikgestaltung und der formalen Forschung zu schließen.**

Indikatoren stellen ein zuverlässiges Instrument zur Überwachung und Bewertung der Fortschritte bei der Verwirklichung der politischen Ziele in den Ländern des Projektes ATTRACTIVE DANUBE in Bezug auf die Verwaltung des Territorialkapitals und die Steigerung der territorialen Attraktivität dar.

Als Systeme bieten die Indikatoren auf transnationaler (CO-TAMP) und nationaler (TAMP) Ebene ein offenes, transparentes und rechenschaftspflichtiges Instrument zur Unterstützung der Entscheidungsfindung, und dies in jeder Phase des Prozesses der Planung der territorialen Attraktivitätspolitik sowie innerhalb und zwischen jedem der am Prozess beteiligten Interessenvertreter. Sie unterstützen einen Paradigmenwechsel in den Mehrebenenregierungssystemen aller am Projekt ATTRACTIVE DANUBE beteiligten Länder in Richtung:

- **Integration** (von Informationssystemen, Institutionen, Interessengruppen, Ressourcen);
- **Zusammenarbeit** (vertikal, horizontal und transversal);
- **Kontinuität** (über politische Mandate hinaus);
- **Transparenz** (offen, öffentlich und verständlich);
- **Verantwortlichkeit** (Sichtbarkeit des gemeinsamen Politikprozesses).

Schließlich ist jedoch anzumerken, dass ein evidenzbasierter Planungsrahmen im Idealfall flexibel und längerfristig offen sein sollte: für auf Veränderungen, für neue Indikatoren und neue Ansätze. Da sich die globalen und lokalen Bedingungen ändern und täglich neue Erkenntnisse gewonnen werden, einschließlich der Ansätze für "Best Practices", ist es von entscheidender Bedeutung, dass die evidenzbasierte Politikgestaltung nicht als "Wundermittel" für territoriale Attraktivitätspolitiken und -pläne angesehen wird, sondern als ein System von unterstützten Entscheidungsinstrumenten, welches die lokale Expertise und Fähigkeit der politischen Entscheidungsträger zur Analyse, Planung, Umsetzung, Überwachung und Bewertung unterstützt.



2 STEUERUNG UND MESSUNG REGIONALER ATTRAKTIVITÄT

2.1 Rahmenbedingungen zur Messung regionaler Attraktivität im Projekt ATTRACTIVE DANUBE

Ende 2014 hat die Europäische Kommission neue Regeln und Vorschriften eingeführt, deren Ziel es ist, den Einsatz von Finanzinstrumenten für den Zeitraum zwischen 2014 und 2020 zu optimieren und zu vereinfachen. Als Integrationsmaßnahme hat dies die Bereitstellung von fünf EU-Finanzinstrumenten unter dem gemeinsamen **„Europäischen Struktur- und Investitionsfonds“ (ESIF)** ermöglicht. Durch diese Maßnahme wurde nicht nur die Art und Weise, wie das EU-Budget ausgegeben wird, wirksam verändert, sondern es wurde auch das Konzept der **bilateralen Partnerschaftsabkommen (PA)** zwischen den Mitgliedstaaten (MS) und der EU eingeführt - **strategische Investitionspläne zur Programmplanung und Bereitstellung von Mitteln im mehrjährigen Finanzrahmen 2014-2020 für jedes Land** (EU-Verordnung Nr. 1303/2013).

Für die Mitgliedstaaten bilden diese Partnerschaftsabkommen die Grundlage für die Kohäsionspolitik in **operationellen Programmen**, die den Schwerpunkt auf die thematischen Ziele der EU legen und die nachhaltige Erschließung des räumlichen Potenzials und Verbesserung der räumlichen Attraktivität direkt fördern. Als zusätzlicher Governance-Rahmen für die Mitgliedstaaten unterstützen sie auch die Umsetzung der **EU Strategy Europe2020**.

Für alle am Projekt **ATTRACTIVE DANUBE** teilnehmenden Partner bilden die makroregionalen Strategien (insbesondere die **EU-Strategie für den Donauraum**, 2010) den strategischen Rahmen 2014-2020 für das Management und die Verbesserung der räumlichen Attraktivität.

Auf nationaler Ebene setzen die meisten Länder in der Donauregion auf komplexe strategische Planungsmaßnahmen, mit denen die langfristigen Raumentwicklungsziele umgesetzt und der nationale Raumentwicklungsprozess geleitet werden. Diese Dokumentationen sind vom Standpunkt der regionalen Attraktivität aus betrachtet relevant, da sie die folgenden Schwerpunkte tangieren:

- **Umsetzung eines ganzheitlichen Planungsprozesses** auf nationaler Ebene und Unterrichtung der zentralen und lokalen Behörden über die allgemeine Strategie und die langfristigen nationalen Raumentwicklungsziele.
- **Konkretisierung der Entwicklungspolitik**, ausgehend von unterschiedlichen Verwaltungsebenen und unterschiedlichen Sektoren, z. B. wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, Transport und Mobilität, Wohnen usw., allesamt Schlüsselvoraussetzungen für eine Attraktivität;
- **Strategische Erschließung von Entwicklungspotenzial und Wettbewerbsvorteilen** auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene;
- **Integration und Verknüpfung unterschiedlicher Aspekte** hinsichtlich des aktuellen Entwicklungsstandes, der vorhandenen Möglichkeiten und den Chancen für die Erschließung des räumlichen Potenzials, und zwar zum Wohl der Länder und zur Verbesserung der regionalen Attraktivität.

Alle Länder haben strategische **Rahmenpläne, Dokumentationen und institutionelle Strukturen zur Umsetzung von Maßnahmen, Programmen und Plänen im Hinblick auf die räumliche Attraktivität** eingerichtet. Auch wenn dieser Zweck in der Praxis eventuell nicht sichtbar wird oder speziell verfolgt wird, handelt sich doch um eine direkte Auswirkung ganzheitlicher oder sektorieller Planung für die nationalen, regionalen oder lokalen Ebenen.

2.1.1 Bosnien und Herzegowina

Das Raumplanungssystem von Bosnien und Herzegowina ist hierarchisch strukturiert, und zwar von der Planung der räumlichen Attraktivität auf nationaler Ebene bis zu Sonderbereichen und Kommunen, wo detaillierte allgemeine Stadtplanungskonzepte entworfen werden. Insgesamt gibt es in Bosnien und Herzegowina sowie innerhalb der Föderation Bosnien und Herzegowina mehr als 20 strategische Entwicklungsdokumente, die auf der Grundlage besonderer sektorspezifischer Vorschriften beschlossen werden. Inhalte, Methoden, Grad der Datenverarbeitung sowie die weitere Umsetzung sind nicht einheitlich.

Große Bedeutung kommt Dokumenten zu, die auf der Grundlage des Raumplans für Bosnien und Herzegowina 1981-2000 verabschiedet wurden. Diese Dokumente enthalten klar definierte Ziele, Prioritäten und Indikatoren für die Überwachung und Beurteilung der Entwicklungsmaßnahmen, für die Einbeziehung von Interessengruppen, der Öffentlichkeit usw.

2.1.2 Bulgarien

Die nationale Raumentwicklungspolitik in Bulgarien garantiert den Schutz des Staatsgebietes als nationales Kulturgut (Art. 1 des Raumplanungsgesetzes 2001, letzte Änderung im August 2017). Das Staatsgebiet Bulgariens ist in sechs NUTS2- Regionen untergliedert (3 im Nordteil des Landes und in drei im Südteil) und besteht insgesamt aus 28 Bezirken und 256 Kommunen.

2.1.3 Deutschland

In Deutschland bildet das Bundesraumordnungsgesetz den strategischen Rahmen, der allgemeine Orientierung bietet und Prinzipien sowie Konzepte der deutschen Flächennutzungsplanung formuliert. Dieser Rahmen wird gemeinsam von VertreterInnen von Bund und Ländern ausgearbeitet.

Die gesetzlich bindende Raumplanung wird auf Landesebene, auf regionaler Ebene und auf lokaler Ebene, also durch Städte und Gemeinden umgesetzt. Die entsprechenden Pläne sind Landes- und Regionalentwicklungspläne bzw. örtliche Flächennutzungspläne.

Im **Bundesland Baden-Württemberg** liegt die Verantwortung für die Raumplanung beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau. Für Baden-Württemberg werden 12 Regionalpläne erstellt.

Die **Raumplanung in Bayern** wird auf Landesebene durch das Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat durchgeführt. Die 18 Regionalpläne für Bayern basieren auf dem landesweiten Plan und werden von entsprechenden regionalen Planungsgemeinschaften entwickelt.

2.1.4 Kroatien

Raumplanungsmaßnahmen in Kroatien unterliegen derzeit den Raumordnungsgesetzen Nr. 153/2013 und 65/2017. Entsprechende Plandokumente umfassen den staatlichen Raumentwicklungsplan, den Raumordnungsplan für Gebiete mit besonderen Merkmalen, den Stadtentwicklungsplan mit gesamtstaatlicher Bedeutung, den Raumordnungsplan für einen Landkreis, den Raumordnungsplan für die Stadt Zagreb, den Stadtentwicklungsplan mit regionaler Bedeutung, den Raumentwicklungsplan für eine Stadt oder Gemeinde, den allgemeinen Plan für die Stadtplanung und Stadtentwicklung (Raumordnungsgesetz 2013).

2.1.5 Montenegro

In Montenegro gibt es 22 lokale Selbstverwaltungseinheiten und zwei städtische Kommunen. Mit dem Gesetz zur Regionalentwicklung von 2011 wurden drei statistische Regionen eingeführt ohne legislative oder exekutive Befugnisse: Die Küstenregion, die Zentralregion und die Nordregion.

Die Korrelation zwischen den zahlreichen nationalen Strategien und Dokumenten mit dem Konzept der räumlichen Attraktivität ist sehr hoch in Montenegro; Strategien per se können jedoch alleine keine strukturellen Veränderungen in der Gesellschaft bewirken; es sind viel mehr erfolgreiche UnternehmerInnen, VisionärInnen und Einzelpersonen, die dies bewerkstelligen.

2.1.6 Rumänien

In Rumänien besteht der Rahmen für die Raumentwicklung aus mehreren strategischen übergeordneten Plänen und Strategien auf nationaler Ebene; hinzu kommen sektorielle Strategien und Pläne sowie Raumplanungs- und strategische Entwicklungsdokumentationen auf untergeordneter Ebene.

Rumänien ist unterteilt in 41 Kreise und ein Stadtgebiet mit besonderem Status (Bukarest) auf NUTS-3-Ebene, und 103 Munizipien, 217 Städte und 2861 Gemeinden (LAU-2-Ebene). 1998 wurden für statistische Zwecke acht regionale Unterteilungen vorgenommen, aus denen sich kein verwaltungsrechtlicher Status ergibt. Sie können jedoch in Planungen zu räumlicher Attraktivität einbezogen werden durch die Vorlage von Regionalentwicklungsplänen bei mehrjährigen Finanzrahmen.

2.1.7 Serbien

In der Republik Serbien existieren über 60 strategische Entwicklungsdokumente, die auf der Grundlage spezieller sektorieller Gesetze erlassen wurden. Inhalte, Methodik, Grad der Datenverarbeitung sowie die weitere Umsetzung sind nicht einheitlich. Die Regierung Serbiens hat deshalb mit der Vorbereitung des Gesetzes über das Planungssystem der Republik Serbien begonnen. Das Gesetz wird in Zukunft das Planungssystem, das Managementsystem für politische Maßnahmen und Entscheidungen, die mittelfristige Planung, die Art und den Inhalt von Planungsdokumenten, das Verständigungsverfahren über Dokumente usw. regeln.

2.1.8 Slowakei

In der Slowakischen Republik gibt es viele strategische Dokumente zur Regionalentwicklung und Raumplanung. Aus der Perspektive der regionalen Attraktivität und Entwicklung sind die folgenden nationalen Strategien von Bedeutung: die Innovationstrategie, die Regionale Integrierte Raumordnungsstrategie, die Strategie zur Entwicklung des ländlichen Raums (2020), die Nationale Strategie für Regionalentwicklung und weitere sektorale Strategien und Konzepte aus dem Bereich von Umweltschutz, Biodiversität, Tourismus, Kultur etc. Vergleichbare Strategien existieren auch auf regionaler Ebene, zusätzlich der Raumentwicklungspläne von Regionen und Städten.

2.1.9 Slowenien

Slowenien hat keine nationale Stadtentwicklungspolitik, jedoch ist die Entwicklung des urbanen Systems des Landes ein wichtiges Merkmal der Raumentwicklungsstrategie für Slowenien (SDSS), die 2004 vom nationalen Parlament verabschiedet wurde. Die SDSS basiert auf einem polyzentrischen Stadtsystem und benennt urbane Zentren von nationaler und regionaler Bedeutung (OECD, 2015).

2.1.10 Tschechische Republik

In der Tschechischen Republik liegt die Zuständigkeit für die Festlegung von Strategien zur Raumentwicklung maßgeblich beim Ministerium für Regionale Entwicklung. Es existieren jedoch viele weitere Strategien unterschiedlicher Ministerien, die auf nationaler Ebene getroffen wurden, sowie Strategien für die Entwicklung von Regionen, die durch die jeweiligen Regionen festgelegt werden. Es muss erwähnt werden, dass diese direkt oder indirekt mit demselben Ziel oder Entwicklungsbereich in Verbindung stehen.

Für das Thema der räumlichen Attraktivität sind viele direkt oder nicht direkt mit den Bereichen Raumplanung, Stadtentwicklung oder Attraktivität von Regionen verbundene Strategien von Relevanz, wobei nur einige davon das Thema der Indikatoren behandeln.

Des Weiteren liegen spezielle Dokumente über integrierte räumliche Investitionen vor (z. B. „Integrierte Strategie für ITI in der Metropolregion Prag (2015)“ 2016-2023) und integrierte Raumentwicklungspläne (z. B. „Integrierter Plan für die Entwicklung der Tschechischen Region Budejovice (2015) 2015-2023“).

2.1.11 Ungarn

Es existieren mehrere nationale Strategien zur räumlichen Entwicklung in Ungarn, mit denen wichtige und relevante Konzepte im Hinblick auf wirtschaftliche, kulturelle, soziale und naturbezogene Strategien festgelegt werden. Sie bestimmen die Entwicklung für die kommenden 10-15 Jahre. Für eine qualitative Entwicklung hat die ungarische Regierung eine Nationale Landschaftsstrategie (2017-2026) verabschiedet. Das Dokument wurde unter dem zuständigen Minister für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Entwicklung in Abstimmung mit dem zuständigen Minister für den Schutz des kulturellen Erbes und in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Minister für Raumentwicklung und Raumplanung ausgearbeitet.

2.2 Die Bedeutung des partizipativen Ansatzes

Zu den wichtigsten Projektergebnissen gehören die sogenannten TAMP „National Territorial Attractiveness Monitoring Platforms“. Diese 11 nationalen Geoportale zur Darstellung von Indikatoren regionaler Attraktivität in den Partnerländern wurden mit dem Ziel eingerichtet, im Verlauf des gesamten Planungszyklus auf mehreren Ebenen evidenzbasierte Entscheidungen treffen zu können, und zwar auf der Grundlage der Bedürfnisse der Beteiligten.

Da ATTRACTIVE DANUBE den **Kompetenzaufbau für die Arbeit vor Ort mit komplexen Konzepten** wie räumliches Kapital und räumliche Attraktivität fördern will, legt das Projekt einen Fokus darauf, die entwickelten Praktiken, Methoden und Instrumente nachhaltig **lokal zu verwurzeln**.

Dies geschieht durch Partizipation und Einbezug aller Interessen, wobei die Bewegung nicht von oben nach unten, sondern von der Basis nach oben ausgehen soll. Beteiligung ist für ATTRACTIVE DANUBE entscheidend für die Einsatzfähigkeit und die Anwendbarkeit der Geoportale. Deshalb wurden in jedem Land **drei partizipative Workshops** entwickelt, sektoren- und hierarchienübergreifend, bei denen sich die Schlüsselgruppen für die Entwicklung der nationalen Geoportale herauskristallisiert haben.

Politische Ent-scheidungs-träger	• **Nationale Behörden**: Ministerien, die für Raumordnung, regionalentwicklung, Umwelt, Tourismus, Wohnungsbau, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Verkehr, Energie, Bergbau, Gesundheit, Kultur, Bildung, Forschung und Soziales zuständig sind • **Regionale Behörden** (falls eingerichtet) • **Lokale Behörden**
Fach-behörden	• Öffentliche Einrichtungen, Dienstleistungen, öffentliche Unternehmen: Statistische Ämter, Umweltbehörden, Entwicklungsagenturen
Investoren/ Unter-nehmen	• Wirtschaftsunternehmen/Start-ups/ Industrie • Tourismusagenturen • Handelskammern
Bildungs-sektor	• Universitäten • Forschungseinrichtungen • Studenten
Zivil-gesellschaft	• BewohnerInnen • TouristInnen • Interessensgruppen • Vereine/Verbände/Nichtregierungsorganisationen

Abbildung 6: Interessengruppen im Projekt Attractive Danube

Relevante **Interessengruppen im Projekt ATTRACTIVE DANUBE** sind jene Institutionen, Organisationen oder bestimmte Personengruppen, die unterschiedliche Anliegen und Interessen in das Projekt tragen und auf die sich die Ergebnisse potenziell auswirken werden:

- **Regierungsebenen:** national (Ministerien für Entwicklung, Umwelt, Tourismus, Europäische Integration/Finanzierung usw.), regional (Behörden oder öffentliche Stellen der Ebenen NUTS2 und/oder NUTS3 für statistische Regionen), lokal (je nach Land NUTS1- oder NUTS2-Ebenen);
- **Öffentliche Institutionen und Behörden der lokalen Ebene**: alle zuständigen Gemeindeverwaltungen und ihre wichtigsten VertreterInnen, ebenso lokale dezentrale Stellen oder Aufsichtsämter (Arbeitnehmervertretung, Sozialdienste, Gesundheit, Umwelt usw.);
- **Forschungsinstitute und Universitäten, ExpertInnen** für politische Maßnahmen, Planung, Entwicklung, junge ForscherInnen;

- **Akteure aus der Wirtschaft,** z. B. Handelskammer, Verbände kleiner und mittlerer Betriebe, Zentren, Fördereinrichtungen, GründerInnen sowie InvestorInnen;
- **Zivilgesellschaft** – Nichtregierungsorganisationen / thematische Verbände (Tourismus, produzierendes Gewerbe usw.), Vereine, AktivistInnen;
- **Medien und die allgemeine Öffentlichkeit.**

Sie alle leisten wertvolle Beiträge zum Projekt in Form ihrer Kompetenzen, ihres Wissens, ihrer Expertise oder Erfahrung.

Der Beteiligungsprozess im Projekt ATTRACTIVE DANUBE wurde zwischen Mitte 2017 und Frühjahr 2018 mit jeweils drei nationalen Workshops in den 11 beteiligten Ländern durchgeführt. Dabei wurden die folgenden Ziele verfolgt:

- **Präsentation des Projekts**, des Konzepts der räumlichen Attraktivität und des Gesamtziels des Beteiligungsprozesses sowie Schritte des Prozesses,
- **Definition der räumlichen Attraktivität** in den betreffenden Gebietseinheiten (Bundesland, Region oder Gemeinde) innerhalb der Länder der Donauregion,
- **Benennung nationaler/ regionaler Indikatoren für räumliche Attraktivität**, welche der Entwicklung und Messung politischer Maßnahmen dienen (im Hinblick auf Raumentwicklung, regionale oder lokale Entwicklungsstrategien und sektorale Politik),
- **Sektorenübergreifende Benennung nationaler/ regionaler Indikatoren**, die gemeinsame oder im Konflikt stehende Interessen widerspiegeln, und die dem Erreichen einer besseren Attraktivität durch verschiedene politische Maßnahmen dienen,
- **Untersuchung der Verfügbarkeit und Genauigkeit** von Datenbanken für die benannten Indikatoren,
- **Verständnis der Relevanz gemeinsamer und nationaler/ regionaler Indikatoren** für verschiedene Phasen politischer Maßnahmen (Planung - Umsetzung - Überwachung - Bewertung)
- **Ausarbeitung und Vereinbarung einer Liste nationaler/ regionaler Indikatoren** für räumliche Attraktivität zur Einrichtung des nationalen Geoportals,
- **Aufbau und Ausbau des Geoportals,**
- **Überprüfung der Erreichbarkeit und Verwendung des Geoportals.**

Durch diesen partizipativen Ansatz sowie durch zukünftige Maßnahmen soll das Projekt ATTRACTIVE DANUBE die folgenden **Primärziele** erreichen:

1. Koordinierung des Planungsprozesses politischer Maßnahmen;
2. Ausgewogene Raumentwicklung in der Donauregion;

3. Verbesserung der konkreten und effizienten Zusammenarbeit zwischen den Sektoren (Wirtschaft, Umwelt, Soziales) und Ebenen (lokal, regional, national, transnational);
4. Entwicklung und Einbeziehung unterschiedlicher Bedürfnisse der verschiedenen Beteiligten;
5. Austausch von Wissen, Kompetenz und bewährten Praktiken bei der Raumentwicklung;
6. Stärkung des Vertrauens der Bürger und Beteiligten in die politischen Institutionen.

2.3 Wie ist räumliche Attraktivität zu messen, beobachten und zu vergleichen?

Das Projekt ATTRACTIVE DANUBE ist auf **faktische Daten** angewiesen, damit PolitikplanerInnen effektive Instrumente und Kapazitäten für eine **evidenzbasierte Planungsmethode** für die Ausarbeitung, Umsetzung, Überwachung und Beurteilung von Plänen und politischen Maßnahmen bereitgestellt werden können. Kurz gesagt: Das Hauptinstrument des Projekts sind **Indikatoren**.

Ein **statistischer Indikator** stellt Statistikdaten für eine bestimmte Zeit, einen bestimmten Ort oder ein anderes relevantes Merkmal dar, korrigiert um mindestens eine Dimension (normalerweise Größe), sodass aussagekräftige Vergleiche ermöglicht werden (EUROSTAT-Definition). Auf räumlicher Ebene stellen statistische Indikatoren den numerischen Ausdruck verschiedener räumlicher, wirtschaftlicher oder sozialer Kategorien dar, die je nach Zeit, Raum und organisatorischer Struktur definiert werden.

Die Indikatoren der nationalen Geoportale im Projekt ATTRACTIVE DANUBE ermöglichen Einschätzungen zu folgenden Aspekten:

1. **Den aktuellen Stand der Dinge** in Bezug auf die Attraktivität eines ausgewählten Gebietes auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene;
2. **Die Leistungsfähigkeit der Gebiete** hinsichtlich der Nutzung ihres räumlichen Kapitals zur Bindung von EinwohnerInnen, InvestorInnen und TouristInnen;
3. **Die Vergleichbarkeit der Attraktivität räumlicher Einheiten.** Anhand der Analyse mehrerer Kriterien lassen sich regionale Unterschiede und markante Qualitäten identifizieren;
4. **Die Entwicklung der Leistungsfähigkeit**, messbar **a**nhand ausgewählter Kriterien für den Zeitraum zwischen 2008 und 2021.

Dabei wird unterschieden zwischen quantitativen und qualitativen Indikatoren:

Quantitative Indikatoren stellen eine Zahl, einen Index, ein Verhältnis/ einen Prozentsatz dar und finden verbreitete Anwendung zu Planungszwecken, da sie ein **eindeutiges Maß der analysierten Situation** bieten und **numerische Vergleichbarkeit** aufweisen. Quantitative Indikatoren werden qualitativen Indikatoren vorgezogen, da sie nicht verzerrend sind und nur mechanische Erhebungsmethoden erfordern, welche (theoretisch) dieselben Ergebnisse liefern, und zwar unabhängig vom Gemessenen.

Qualitative Indikatoren stellen an sich keine numerischen Maße dar, sondern beschreiben den Zustand eines qualitativ analysierten Gegenstandes. Qualitative Indikatoren können mithilfe von Punktesystemen wie der Likert-Skala in pseudo-qualitative Indikatoren übersetzt werden. Bei der Likert-Skala handelt es sich um eine psychometrische Skala mit skalaren Antwortmöglichkeiten (z. B. 1-5, wobei gilt: 1=stimme überhaupt nicht zu und 5=stimme voll und ganz zu). Obwohl qualitative Indikatoren in der Raumplanung und insbesondere hinsichtlich räumlicher Attraktivität nur selten genutzt werden, lassen sich mit ihnen Informationen über Lebensqualität, Governance- Qualität und Infrastruktur in einem bestimmten Gebiet besser erfassen. Innerhalb des Projekts ATTRACTIVE DANUBE wurde die Methode der Likert-Skala für eine **Befragung zum Thema Glück und Vertrauen** der Bürger der 11 Projektländer eingesetzt.

Es besteht keine Konkurrenz zwischen quantitativen und qualitativen Indikatoren, d.h. ein gutes Bewertungs- und Messprogramm sollte beide Instrumente einbeziehen.

Die Definition der Indikatoren des gemeinsamen Geoportals zur Messung regionaler Attraktivität im Donauraum erfolgte unter Berücksichtigung der folgenden Merkmale:

1. **Indikatoren müssen bereits existieren:** Das Projekt bietet einen Rahmen zur Messung der räumlichen Attraktivität, sammelt jedoch keine neuen Indikatoren. Das TAMP basiert auf verfügbaren Daten aus nationalen statistischen Datenbanken.
2. **Bei ausgewählten und verwendeten Indikatoren muss es sich um offene Daten handeln, die frei weitergegeben werden können:** Da die Daten Bestandteil eines frei zugänglichen Portals sind, ist das Konsortium nicht in der Lage, Informationen einzubeziehen, die geistiges Eigentum anderer Institutionen sind. Diese Voraussetzung schließt sämtliche kostenpflichtigen Datenbanken aus - ATTRACTIVE DANUBE kann nur Daten einbetten, die entweder öffentlich im Internet verfügbar sind oder von Partnerorganisationen bzw. anderen interessierten Parteien für die freie gemeinnützige Veröffentlichung bereitgestellt werden.
3. **Indikatoren müssen die „SMART"-Anforderung erfüllen**: Sie müssen also spezifisch, messbar, ausführbar, realistisch und terminiert sein;

4. **Die Indikatoren müssen einfach gehalten sein:** Die Konzepte müssen unkompliziert und leicht verständlich sein. Ihre Definition muss weithin akzeptiert sein (Ein komplexer, unklarer Indikator verursacht zahlreiche Probleme hinsichtlich Verfügbarkeit, Reproduzierbarkeit, Nutzen usw.)

Die Pilotreihe der Indikatoren muss kompakt sein: In der Projektlaufzeit von 2017 bis Juni 2019 soll trotz zahlreicher Kriterien auf nationaler Ebene und auf der Ebene der Donauregion die nützlichste und praktischste Methode zum Vergleich und zur Messung der regionalen Attraktivität gefunden werden. Als Daumenregel gilt, dass das Set von relevanten Indikatoren pro Land nicht mehr als 35 umfassen soll.

2.4 Wie wurden die ATTRACTIVE DANUBE Schlüsselindikatoren entwickelt?

Zur Messung der regionalen Attraktivität wurden **zwei Indikatorensets** entwickelt:

1. **Auf transnationaler Ebene** wurden bereits 22 gemeinsame Indikatoren auf der Grundlage des Vorgängerprojekts „ATTRACT-SEE“ definiert,
2. **auf nationaler Ebene** hat jeder Projektpartner mittels eines breiten partizipativen Prozesses angepasste Indikatoren zur Messung der regionalen Attraktivität definiert.

Dieser Prozess der Benennung, Auswahl, Sammlung und Aktualisierung wurde reflektiert und valorisiert durch die Einrichtung der **Geoportale CO-TAMP und N-TAMP** als Werkzeuge für die Verbreitung raumbezogener Statistiken.

2.4.1 Auf Erfahrungen aufbauen: Das Projekt ATTRACT-SEE und die CO-TAMP-Indikatoren

ATTRACTIVE DANUBE ist Nachfolger des Projekts Attract-SEE, das von einem Konsortium aus zehn Finanzpartnern und einem assoziierten Partner zwischen Oktober 2012 und September 2014 unter dem INTERREG-Programm für Südosteuropa durchgeführt wurde. Vier dieser Partner sind derzeit an ATTRACTIVE DANUBE beteiligt, darunter auch das Geodätische Institut Sloweniens als Koordinator.

Ziel des Projekts Attract-SEE war die Einrichtung eines **Rahmens zum Monitoring der Raumentwicklung und zur Koordination entsprechender Strategien** sowie Instrumente, mit denen politische Entscheidungsträger die Qualität ihrer Entwicklungsentscheidungen verbessern könnten (Attract-SEE, 2014).

Die Indikatoren zur räumlichen Attraktivität wurde mit einem partizipativen Ansatz entwickelt. **Fünf Kategorien von Indikatoren** wurden definiert, um **die räumliche Attraktivität zu beschreiben**: umweltbezogen, anthropogen, soziokulturell, ökonomisch/personell und institutionell. Diese Kategorien werden auch im Rahmen von ATTRACTIVE DANUBE verwendet.

Für die Entwicklung der wesentlichen räumlichen Leistungsindikatoren wurden vorhandene Datenbanken wie Eurostat, OECD, Europäische Kommission, Europäische Umweltagentur, Vereinte Nationen, UNESCO, Weltbank und ESPON-Projekte verwendet. Innerhalb des Projekts Attract-SEE wurde die Bewertung der Indikatoren in fünf Schritte unterteilt:

1. **Ermittlung spezifischer Schlüsselindikatoren für alle Zielgruppen** (z. B. EinwohnerInnen, MigrantInnen, TouristInnen, InvestorInnen...), welche als allgemeine Indikatoren der räumlichen Attraktivität gelten können;
2. Ermittlung von Kernindikatoren für jeden „aggregierten“ Kapitalwert räumlicher Attraktivität [mehr dazu im Absatz 1.2 im Anhang]: jeweils mindestens ein **„Zustandsindikator“** (zur Beschreibung des Ist-Zustandes) und ein **„Einfluss-/ Belastungsindikator“** (zur Diagnose von Prozessen);
3. Zuordnung der Werte zur jeweils betroffenen **Zielgruppe**;
4. Zuordnung der Positionen zu den entsprechenden **politischen Zielsetzungen** auf nationaler Ebene;
5. Überprüfung der **Datenverfügbarkeit** für die vorgesehenen Indikatoren.

Aus der anfänglich langen Liste von Indikatoren (zunächst 41, dann 31) wurden 22 ausgewählt für ein kompaktes Indikatorenset, welches eine visuelle Bewertung zwischen den beteiligten Ländern Südosteuropas und entsprechende Berichterstattung ermöglichen soll. Der Attract-SEE-Atlas mit den Karten zu räumlicher Attraktivität basiert auf diesen Indikatorenwerten.

Die meisten der ausgewählten Indikatoren fielen in die Kategorie der wirtschaftlich-personellen räumlichen Kapitalwerte (11 Indikatoren), danach kamen die umweltbezogenen und soziokulturellen räumlichen Kapitalwerte (mit jeweils 4), gefolgt von den anthropogenen (2) und institutionellen (1) räumlichen Kapitalwerten. Die ausführliche Liste der Indikatoren wird vorgestellt in Kapitel 3.5.1.

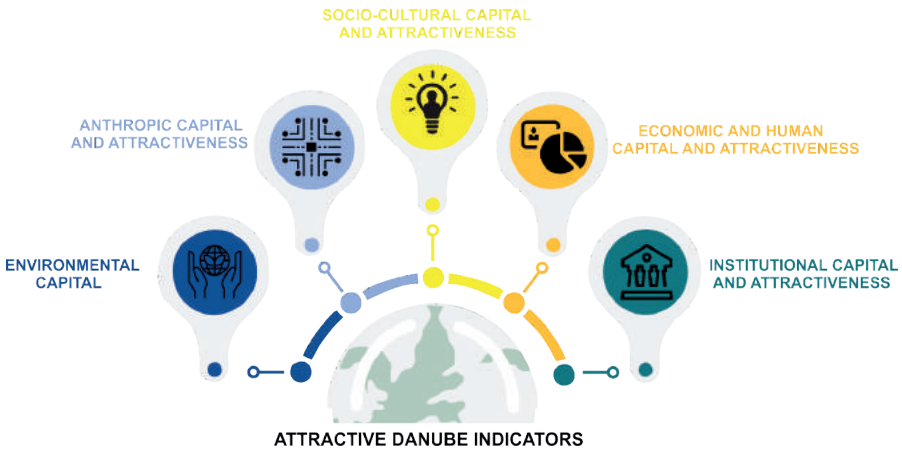


Abbildung 7: Klassifizierung von Attraktivitätsindikatoren, Quelle: CENIA

Auch das Folgeprojekt ATTRACTIVE DANUBE nutzt die Indikatoren für das gemeinsame transnationale Geoportal zur Beobachtung regionaler Attraktivität (CO-TAMP).

2.4.2 Die Methodik zur Entwicklung der nationalen Attraktivitätsindikatoren

Wie in den vorherigen Kapiteln erläutert, handelt es sich bei ATTRACTIVE DANUBE um ein Projekt, das sehr stark auf **partizipative Konzepte** setzt. Um sicherzustellen, dass die Geoportale zur Messung regionaler Attraktivität nützlich, brauchbar und zweckdienlich sind (evidenzbasierte Planungsunterstützung für alle Phasen politischer Maßnahmen), stützt sich die Projektmethodik auf das Konzept der **schrittweisen Entwicklung mit Einbeziehung von Interessengruppen.**

Interessengruppen für die nationalen Geoportale zur Messung regionaler Attraktivität sind alle Institutionen und Organisationen, welche deren Aufbau unterstützen können, wahrscheinlich von den Ergebnissen betroffen sind, bzw. bei denen es sich um potenzielle Nutzer handelt: die Zielgruppe des vorliegenden Handbuchs.

Der Schwerpunkt wurde auf die Einbindung von Planungsverantwortlichen in der Raumplanung, der regionalen Entwicklung und verwandten Themenfeldern (Umwelt, Wirtschaft, Demographie, Soziales usw.), aber auch Business und Tourismus gelegt. Diese wichtigen Institutionen, VertreterInnen und ExpertInnen wurden in einen **mehrstufigen Prozess zur Festlegung der Indikatoren räumlicher Attraktivität im Rahmen von drei Workshops** einbezogen.

2.4.2.1 Ziel und Zweck der nationalen Workshops

Die nationalen Workshops in jedem der elf teilnehmenden Länder dienten den folgenden **Zielen und Zwecken**:

Abbildung 8: Ziele und Zwecke der drei nationalen Workshops in jedem Land, Quelle: IAUS, 2017

Mit insgesamt 765 TeilnehmerInnen von 472 Organisationen und Einrichtungen wurden 346 Vorschläge für nationale Indikatoren territorialer Attraktivität gesammelt. Davon bezogen sich 51 auf das Umweltkapital, 69 auf das anthropische Kapital, 50 auf das soziokulturelle, 101 auf das ökonomische / Humankapital und 19 auf das institutionelle Kapital von Regionen. 56 weitere konnten keiner dieser Kategorien zugeordnet werden.

2.4.2.2 Ablauf der Nationalen Workshops

Die ersten nationalen Workshops zum Aufbau der nationalen Geoportale zur Messung regionaler Attraktivität (TAMP) wurden im Zeitraum zwischen Mai 2017 und Juli 2017 in elf Ländern abgehalten. Zweck war die Einrichtung einer nationalen Arbeitsgruppe für jedes Land, die Unterrichtung von Beteiligten über die Projektziele und die Eröffnung der Diskussion über den Bedarf der Beteiligten hinsichtlich der Indikatoren der räumlichen Attraktivität.

Die erste Workshop-Runde war mit insgesamt 264 Teilnehmern aus 170 Institutionen sehr gut besucht. Sie fand große Beachtung und stieß auf starkes Interesse. Das größte Interesse zeigten Nichtregierungsorganisationen und Interessenverbände (99 TeilnehmerInnen von 77 Organisationen).

Abbildung 9: Erster Workshop in der Tschechischen Republik, ausgerichtet von CENIA in Prag.

Abbildung 10: Erster Workshop in Serbien, ausgerichtet von IAUS.

Der Schwerpunkt der Treffen lag auf der Skizzierung nationaler Indikatoren räumlicher Attraktivität: Insgesamt wurden bei den ersten partizipativen Treffen auf Projektebene **284 Indikatoren** zur weiteren Diskussion und Auswahl definiert.

Spotlight: 1. Nationaler Workshop in Montenegro

Der erste nationale Workshop in Montenegro wurde vom Partner ISSP am 07.07.2017 in Podgorica organisiert, mit dem Ziel, Schlüsselthemen und- indikatoren im Rahmen der Überwachung und Bewertung der territorialen Attraktivität Montenegros für relevante Interessengruppen zu identifizieren, welche für zukünftige Planungs- und Entwicklungsprozesse relevant sind.
An dem Workshop nahmen 14 Teilnehmer aus 10 Institutionen (Behörden, Interessengruppen, Wissenschaft, Wirtschaft, Tourismus, Zivilgesellschaft) teil.

Zentrale Ergebnisse:

- *Es ist schwierig, einen gemeinsamen Indikatorensatz für den Donauraum zu formulieren, da der Kontext jedes Landes, die Lebensqualität, strategische Ziele und Dokumente sowie aktuelle und historische Unterschiede unterschiedlich sind.*
- *Die Angleichung verschiedener Länder an einen mehr oder weniger gemeinsamen Rahmen kann es jedoch ermöglichen, die institutionelle und territoriale Wettbewerbsfähigkeit und die Identifizierung von Vorbildern zu ermitteln.*

- *Montenegro ist ein sehr spezifischer Fall, aber es ist wichtig, dass sich das Land an der CO-TAMP Plattform und dem transnationalen Prozess beteiligt, da es dadurch möglich ist, Erfahrungen zu sammeln und unterschiedliche Sichtweisen der über die institutionelle, wirtschaftliche, territoriale und sogar bildungspolitische Attraktivität zu erhalten..*
- *Bestimmte Bereiche wurden als sehr wichtig identifiziert, sowohl im Rahmen der TA-Indikatoren als auch im Rahmen des allgemeinen Wachstums und der Entwicklung: (i) nationales Erbe und Ressourcen; (ii) kulturelles Erbe; (iii) Tourismus und damit verbundene Dienstleistungen; (iv) Bildung; (v) Finanz- und Kapitalmarktdienstleistungen; (vi) Sport; (vii) Unternehmertum und Unternehmenskultur; (viii) ausgebildete und qualifizierte Arbeitskräfte; (ix) Fähigkeiten jenseits von Ausbildung und die Erfüllung der Anforderungen von Wissenschaft und Wirtschaft.*

Die Veranstaltung entsprach den Erwartungen von 90% der Teilnehmer. Aus organisatorischer Sicht zeigte die gewonnene Erkenntnis, wie wichtig eine kontinuierliche Kommunikation zwischen den Ereignissen sowie vor und nach NWS ist. TA-Indikatoren und relevante Themen müssen einer größeren Gruppe sowie Fokusgruppen (in Workshops) vermittelt werden, um bessere Ergebnisse und Erkenntnisse zu erzielen.

Die zweiten nationalen Workshops zur Einrichtung der nationalen Geoportale fanden im Zeitraum zwischen September 2017 und Februar 2018 statt. Ziel war die Zusammenarbeit mit den Interessengruppen an dem Entwurf einer ersten Liste von Attraktivitätsindikatoren, um die Anforderungen zu integrieren und verfeinern.

Abbildung 11: Zweiter Workshop in Rumänien, ausgerichtet von URBASOFIA

Im Rahmen dieser zweiten Runde von Workshops wurden insgesamt 332 nationale Indikatoren vorgeschlagen und besprochen, wobei die meisten davon (119) zur Kategorie „wirtschaftliches und Humankapital“ gehören.

Abbildung 12: Zweiter Workshop in Bosnien und Herzegowina, ausgerichtet vom Ministerium für Raumplanung der Föderation Bosnien und Herzegowina in Zenic

Spotlight: 2. Nationaler Workshop in Rumänien

Ein zweiter nationaler Workshop wurde vom Partner Urbasofia in Brașov am 18.10.2017 organisiert, mit dem Ziel, die nationalen und regionalen Besonderheiten Rumäniens sowie die wichtigsten Komponenten des territorialen Kapitals zu ermitteln. Es wurden Methoden zur Quantifizierung, festgelegt, der Datenbedarf der am Raumordnungsprozess beteiligten Akteursgruppe ermittelt und die spezifischen Sätze von Indikatoren für die territoriale Attraktivität, welche verfügbar sind, eingegrenzt..

An dem Workshop nahmen 23 Teilnehmer aus 14 Institutionen (Behörden, Interessengruppen - Wissenschaft, Wirtschaft, Tourismus, Zivilgesellschaft) teil.

Zentrale Ergebnisse:

- *Nationale und regionale Besonderheiten in Rumänien: Das Land hat eine strategische Position auf Unionsebene und sollte ein wichtiger Integrationsstandort sein. Es zeichnet sich durch eine sehr unterschiedliche kulturelle Identität aus, einige der NUTS2-Regionen weisen eine besondere Homogenität auf.*

- *TAMP und CO-TAMP sollten Instrumente der strategischen Positionierung und des Überdenkens des "Angebots" sein, welches den gegenwärtigen und zukünftigen Bewohnern, aber auch Investoren und Touristen gemacht wird*
- *Die Akteure, die Strategien und Politiken auf territorialer Ebene umsetzen, sind nicht die gleichen wie die, die sie entwickeln, und es gibt keine Leistungsindikatoren, die eine Vergleichbarkeit mit früheren Planungszeiträumen ermöglichen. Unter diesem Gesichtspunkt ist einer der wichtigsten Schritte, die auf nationaler Ebene zu unternehmen sind, die Sicherstellung der Prozesskontinuität für jede Politik der Entwicklung oder Kapitalisierung des nationalen / regionalen / lokalen Kapitals.*
- *Die Indikatoren sollten sich auf die Stimulierung von Investitionen konzentrieren und potenzielle Vermögenswerte hervorheben (z.B. für die Industrie - Vernetzung, materielle Ressourcen, Humanressourcen, Programme und Einrichtungen usw.);*
- *Für eine intelligente Spezialisierung der Regionen wären Public-Private-Partnerships ein wichtiger Aspekt*

Die **dritten nationalen Workshops** zur Einrichtung der nationalen Geoportale zur Messung regionaler Attraktivität wurden schließlich im Zeitraum zwischen Januar 2018 und April 2018 abgehalten. Im Rahmen dieser partizipativen Veranstaltungen wurden die Geoportale (TAMP und CO-TAMP) den Beteiligten vorgestellt und Rückmeldungen gesammelt. Die Bewertung des Geoportals wurde in den meisten Workshops gemeinsam mit den Teilnehmern durchgeführt, wobei die durchschnittliche im Rahmen der Bewertung vergebene Punktzahl bei 4 oder über 4 Punkten lag (Skala 1-5). (Quelle: IAUS, *Participatory planning process report on establishing national territorial attractiveness monitoring platforms*, 2018).

Abbildung 13: Dritter Workshop in Ungarn, ausgerichtet von Lechner in Budapest

Abbildung 14: Dritter Workshop in Deutschland, ausgerichtet von aiforia in Freiburg

Spotlight: 3. Nationaler Workshop Deutschland

Der dritte Workshop in Deutschland wurden von aiforia am 31. Januar 2018 in Freiburg durchgeführt. In diesem Workshop waren Schwerpunkte der Diskussion das Konzept

sowie die Nutzergruppen und die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten des deutschen Geoportals. An dem Workshop nahmen 10 Teilnehmer aus 6 Institutionen (Behörden, Interessengruppen, Wissenschaft, Wirtschaft) teil.

Zentrale Ergebnisse:

- *Es wurde von den Teilnehmern als sehr wichtig empfunden, dass auch höhere NUTS-Ebenen (Kreisebene) dargestellt werden, um eine bessere Aussagekraft der dargestellten daten zu erzielen*
- *Es wäre auch sehr wichtig, dass mehrere Indikatoren übereinander gelegt werden könnten, um Zielkonflikte zwischen den Indikatoren abbilden zu können*
- *Geo-Daten müssen politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt werden: Kommunen müssen Leerstände identifizieren können wie bspw. in der Stadt Leonberg, welche ein eigenes Geo-Portal entwickelt hat: Aufgrund der Altersdaten von Bewohnern werden zukünftige Leerstände prognostiziert.Andere Städte und Regionen können so ebenfalls ihre Potenziale identifizieren.*
- *Geo-Daten müssen politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung gestellt werden: Kommunen müssen Leerstände identifizieren können wie bspw. in der Stadt Leonberg, welche ein eigenes Geo-Portal entwickelt hat: Andere Städte und Regionen können so ebenfalls ihre Potenziale identifizieren.*

2.5 Übersicht der Schlüsselindikatoren in den Geoportalen CO-TAMP and TAMP

Die Indikatoren für das gemeinsame transnationale Geoportal zur Messung regionaler Attraktivität (CO-TAMP) und für die nationalen Geoportale (N-TAMP) wurden von den Partnern des Projekts ATTRACTIVE DANUBE für den Zeitraum ab 2008 gesammelt und werden bis zum Jahr 2021 mit neuen verfügbaren Daten aktualisiert, sodass Erkenntnisse für einen **durchgehenden Zeitraum von mindestens 14 Jahren** vorliegen werden.

Neben der Bedeutung einer konsolidierten und doch kompakten Indikatorenreihe für die Bewertung räumlicher Attraktivität, war es ebenso wichtig, **Zuverlässigkeit zu gewährleisten**, und zwar nicht nur vom Standpunkt der Datengenauigkeit aus betrachtet, sondern auch hinsichtlich der Zuverlässigkeit über längere Zeit hinweg: Indikatoren, die über einen längeren Zeitraum hinweg jährlich erfasst werden und so die Möglichkeit der genauen Messung räumlicher Attraktivität bieten und aus denen sich evidenzbasierte politische Entwicklungsmaßnahmen formulieren lassen.

2.5.1 Die Indikatoren des gemeinsamen Geoportals CO-TAMP

Insgesamt 22 gemeinsame Indikatoren räumlicher Attraktivität wurden von den Partnerländern des Attract-SEE-Projekts identifiziert, die auch im Rahmen von ATTRACTIVE DANUBE genutzt werden. Die folgende Tabelle listet diese Indikatoren nach den 5 Kategorien „räumlichen Kapitals“.

Nr.	RÄUMLICHES KAPITAL	INDIKATOR	ZIELGRUPPE
UMWELTKAPITAL UND ATTRAKTIVITÄT			
1	Umweltqualität	Anzahl der Tage, an denen der Grenzwert für die Ozonkonzentration am Boden überschritten wurde	Touristen, Einwohner, Migranten
2		An die städtische Abwasserreinigung angeschlossene Bevölkerung (mindestens Sekundärbehandlung)	
3	Natürliche Ressourcen und Energie	Aus erneuerbaren Quellen erzeugter Strom	Unternehmen, Einwohner
4		Wasserverbrauch pro Kopf	
ANTHROPOGENES KAPITAL UND ATTRAKTIVITÄT			
5	Landschafts-qualität	Anteil geschützter Flächen (insgesamt und nach ökologischer Region)	Touristen, Einwohner
6	Infrastruktur	Bevölkerungsanteil (oder Haushalte) mit Zugang zu einem Breitbandanschluss	Unternehmen, Touristen, Einwohner, Migranten
SOZIOKULTURELLES KAPITAL UND ATTRAKTIVITÄT			
7	Kultur	Europäische Kulturstätten auf der UNESCO-Liste der Weltkulturgüter	Touristen, Einwohner, Migranten
8	Lebensqualität	Lebenserwartung bei Geburt nach Geschlecht (Europe2020-Indikator)	Unternehmen, Touristen, Einwohner, Migranten
9		Verfügbares Brutto-Einkommen pro Haushalt	
10		Menschen mit Armutsrisiko oder Risiko sozialer Ausgrenzung (Europe2020-Indikator)	

WIRTSCHAFTLICHEs / HUMANKAPITAL UND ATTRAKTIVITÄT			
11	Wissen und Innovation	Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren mit Tertiärbildung	Unternehmen, Einwohner, Migranten
12		Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung als prozentualer Anteil des Bruttoinlandspodukts (Europa2020-Indikator)	
13	Beschäftigung	Beschäftigungsrate bei den 20-64-Jährigen nach Geschlecht (Europe2020-Indikator)	Unternehmen, Einwohner, Migranten
14		Jugendarbeitslosigkeit	
15	Speziali-sierungen/ Schlüsselsektoren	Erwerbslosenanteil nach Sektor	Unternehmen
16	Tourismus	Anzahl der touristischen Übernachtungen pro Kopf pro Jahr	Unternehmen, Einwohner, Migranten
17		Beschäftigungsanteil im Tourismusbereich im Vergleich zur Beschäftigungsquote insgesamt	
18	Investitionen Förderung	Direkte ausländische Anlagewerte als prozentualer Anteil des Bruttoinlandsprodukts	Unternehmen, Migranten
19	Bevölkerung	Bevölkerungswachstum	Einwohner, Migranten
20		Prozentualer Anteil der Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 64 Jahren	
21		Alterungsindex	
INSTITUTIONELLES KAPITAL UND ATTRAKTIVITÄT			
22	Internationale Beziehungen	Prozentualer Anteil ausländischer Studierender	Unternehmen, Migranten

Tabelle 2: Indikatorenset des CO-TAMP

2.5.2 Indikatoren der nationalen Geoportale zur Messung regionaler Attraktivität (N-TAMP)

In jedem der 11 beteiligten Projektländern wurden nationale Geoportale eingerichtet auf Basis der in den Nationalen Workshops definierten Indikatoren regionaler Attraktivität.

2.5.2.1 TAMP Indikatoren: Deutschland

Nach Abschluss des partizipativen Prozesses in Deutschland wurden 28 Indikatoren zur Messung der Attraktivität einer Region ermittelt.

Die Beteiligten betrachteten es als erforderlich, die Attraktivität auf lokaler oder regionaler Ebene zu diskutieren. Die Indikatoren werden im Geoportal deshalb nicht nur auf der Ebene NUTS-1 (Bayern und Baden-Württemberg), sondern auch NUTS-3 dargestellt.

Attraktivität wird in Deutschland häufig mit Nachhaltigkeit verbunden, und zwar in ökologischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht (siehe z. B. den Indikator „Bio-Landwirtschaft“). Es überrascht deshalb nicht, dass sich ein Großteil der Indikatoren auf Nachhaltigkeit bezieht, aber einige auch mit sehr spezifischem regionalen Fokus (z. B. Anzahl der Carsharing-Nutzer oder Anzahl genossenschaftlicher Siedlungsprojekte). Leider liefern öffentliche Datenbanken in dieser Hinsicht keinen breit gefächerten Datenbestand, der diesen Bedarf deckt. Aus der Reihe der vorgeschlagenen benannten Indikatoren wurden deshalb bislang 21 auf das TAMP hochgeladen. Sie stehen unter folgender URL zur Verfügung: http://geoportal-donau.de.

Kategorie	Indikator	NUTS 1	NUTS 3	Verfügbare Jahre
	Bevölkerung	X	X	2008-2016
	Altenquotient	X	X	2011-2016

Soziales	Leerstandsquote Wohnungen	X	X	2011
	Ganztagsbetreuung 0-2 Jahre	X	X	2009-2016
	Ganztagsbetreuung 3-5 Jahre	X	X	2009-2016
	Durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner	X	X	2011
	Fertigstellung neuer Wohngebäude	X	X	2016
Wirtschaft	Beschäftigungsquote Männer/Frauen	X	X	NUTS 1: 2008-2019 NUTS 3: 2013-2016
	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	X	X	2008-2015
	Arbeitsplatzdichte	X	X	NUTS 1: 2008-2016 NUTS 3: 2008-2015
	Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife	X	X	2008-2016
	Absolventen beruflicher Schulen mit mittlerem Schulabschluss	X	X	2008-2016
	Gewerbesaldo	X	X	2008-2016
	Tourismusintensität	X	X	2008-2016
	Durchschnittlicher Kaufwert von Bauland	X	X	2008-2016
Umwelt	Geschützte Landfläche	X		2008-2015
	Ökologischer Landbau		X	2010 und 2016

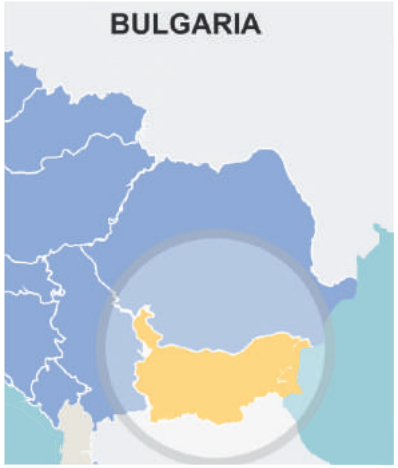
	Erneuerbare Energien im verarbeitenden Gewerbe		X	2008-2016
	Strom aus erneuerbaren Energien	X		2008-2016
	Beherbergungsbetriebe mit EMAS-Zertifikat	X		2018
	PKW-Dichte	X	X	2008-2016
	Flächennutzung - Waldfläche - Landwirtschaftliche Fläche - Erholungsfläche - Siedlungs- und Verkehrsfläche	X	X	2008-2016

Tabelle 3: Indikatorenset des TAMP

2.5.2.2 TAMP Indikatoren: Bosnien und Herzegowina

Das Geoportal für Bosnien und Herzegowina steht unter der Adresse http://tamp.gis.si/bih zur Verfügung und sieht 15 Indikatoren vor, welche auf kantonaler Ebene zur Verfügung stehen.

2.5.2.3 TAMP Indikatoren: Bulgarien



Das bulgarische Geoportal steht unter der Adresse http://tamp.gis.si/bulgaria zur Verfügung. Es umfasst 17 Indikatoren auf nationaler Ebene (NUTS-0/1); 15 davon wurden auch auf Bezirksebene (NUTS-3) gesammelt.

Von den Beteiligten des partizipativen Prozesses wurden folgende Indikatoren als wichtig eingeschätzt: Summe direkter ausländischer Anlagewerte (pro Kopf), Anreisen und Übernachtungen bulgarischer und ausländischer BürgerInnen, Zahl der InternetnutzerInnen.

2.5.2.4 TAMP Indikatoren: Kroatien

Ausgehend vom partizipativen Prozess und den Vorschlägen der Beteiligten enthält das Geoportal für Kroatien (http://tamp.gis.si/croatia) 12 Indikatoren.

Als einige der bedeutendsten und wichtigsten Indikatoren zur Messung der lokalen Attraktivität erachteten die kroatischen Beteiligten die Umweltqualität, die ökologische Landwirtschaft (Anzahl der Biohöfe, die als Familienbetriebe geführt werden), Sicherheit, Baudynamik (erteilte Baugenehmigungen) und Grad der Zusammenarbeit (europäische Projekte).

2.5.2.5 TAMP Indikatoren: Tschechische Republik

Das Geoportal für die Tschechische Republik ist unter der Adresse http://tamp.gis.si/czech_republic verfügbar und umfasst 21 Indikatoren der räumlichen Attraktivität.

Darunter sind einige sehr interessante und bedeutende Bewertungsindikatoren, z. B. den Koeffizienten der ökologischen Stabilität (KES_2000-2016_okresy); den regionalen Preisindex für Haushalte, Bildung, Ernährung und Wohnen; Anteil der ökologischen Landwirtschaft sowie Kriminalitätsrate.

2.5.2.6 TAMP Indikatoren: Ungarn

Das ungarische Geoportal (http://tamp.gis.si/hungary) stellt 29 nationale Indikatoren dar, die von den Beteiligten des partizipativen Planungsprozesses ausgewählt wurden.

Die wesentlichen Sektoren der Indikatoreneinteilung waren Tourismus, Wirtschaft und der Wohnungssektor. Die Beteiligten hielten es für erstrebenswert, bedeutende Indikatoren auf möglichst niedriger räumlicher Stufe zu sammeln. Zukünftig könnten auch Pilotbereiche benannt werden. Die Verfügbarkeit von Indikatoren der räumlichen Attraktivität auf nationaler sowie auf regionaler, mikroregionaler und städtischer Ebene unterstützt die Entscheidungsfindung sowohl auf lokaler als auch auf regionaler Ebene. Ungarische TAMP-Indikatoren können deshalb auf den Ebenen NUTS-0 bis NUTS-3 sowie auf den Ebenen LAU-1 und LAU-2 sichtbar gemacht werden.

2.5.2.7 TAMP Indikatoren: Montenegro

Das nationale Geoportal für Montenegro umfasst aktuell 15 Indikatoren und ist unter http://tamp.gis.si/montenegro erreichbar.

2.5.2.8 TAMP Indikatoren: Rumänien

Der partizipative Prozess mit drei regionalen Workshops ergab insgesamt 28 Indikatoren für das Geoportal Rumäniens. Es ist unter folgender Adresse verfügbar: http://tamp.gis.si/romania.

Neben den gemeinsamen Indikatoren wurden von den Beteiligten solche Indikatoren als wichtig erachtetet, die urbane Qualität quantifizieren (Infrastruktur, Grünflächen pro Kopf), aber auch Sicherheit (Kriminalitätsrate, Unfälle) und soziale Integration, Interesse an Kulturveranstaltungen, Nominaleinkommen, aber auch Interaktion zwischen Bevölkerung und Regierung (e-Governance).

2.5.2.9 TAMP Indikatoren: Serbien

Das nationale Geoportal für Serbien (http://tamp.gis.si/serbia) enthält insgesamt 25 Indikatoren

Die Beteiligten der nationalen Workshops legten einen starken Fokus auf das kulturelle Erbe und den Tourismus sowie auf die Qualität von Dienstleistungen (wie Gesundheitsversorgung) für die EinwohnerInnen. Indikatoren, die die Inanspruchnahme kultureller Angebote berücksichtigen (z. B. Besucherzahl von Museen), eignen sich zur Beurteilung der räumlichen Attraktivität, insbesondere dann, wenn sie mit Daten über Umwelt, Verkehr, Infrastruktur und Wirtschaft gekoppelt werden.

2.5.2.10 TAMP Indikatoren: Slowakei

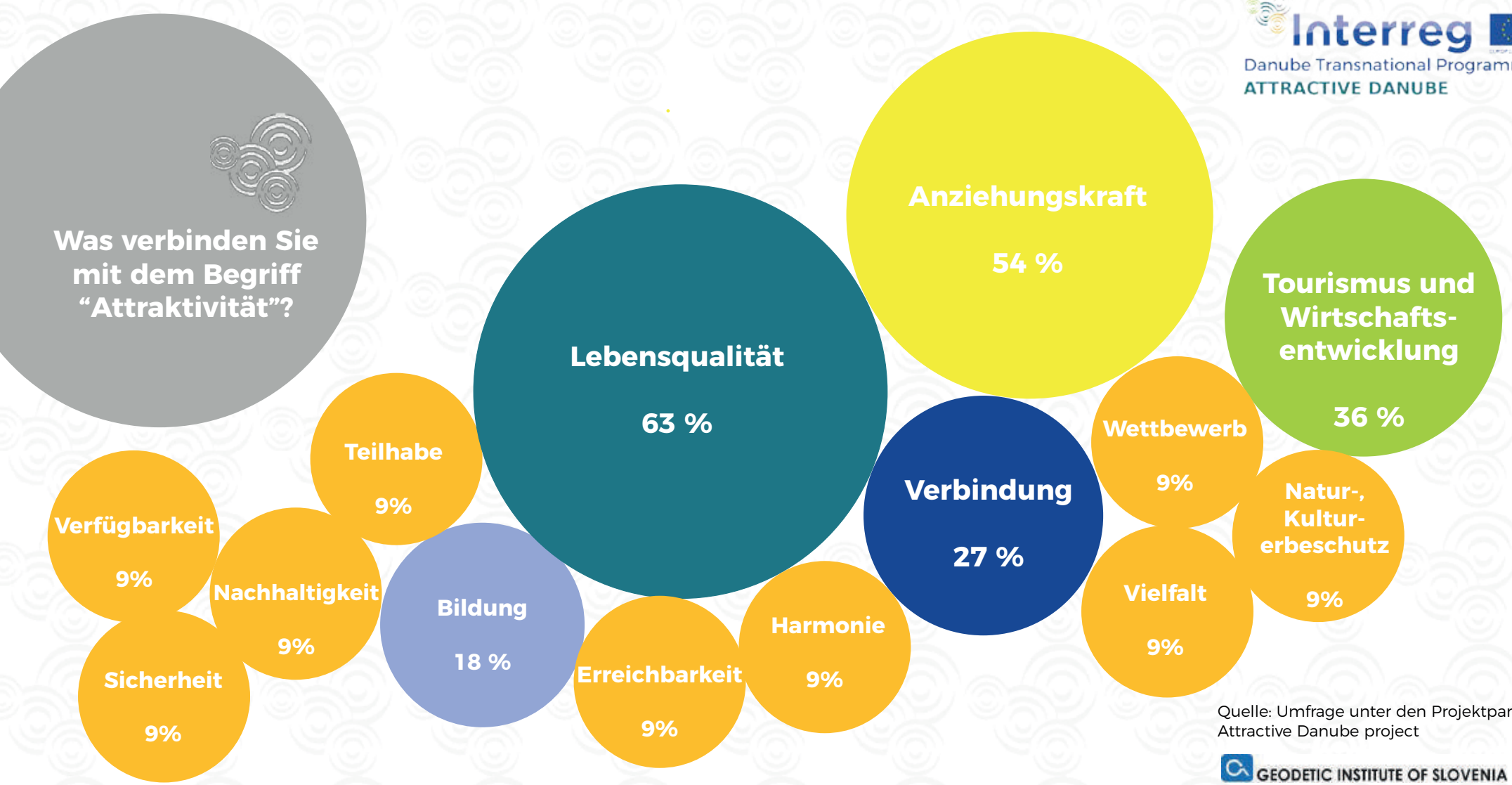
Das Geoportal für die Slowakei ist unter der Adresse http://tamp.gis.si/slovakia verfügbar und umfasst 10 Indikatoren auf regionaler Ebene. Die von den slowakischen Beteiligten als wichtig erachteten Indikatoren konzentrierten sich auf Umwelt und Umweltschutz (Schadstoff- und CO_2-Emissionen, Recyclingquote bei Siedlungsabfällen), Infrastruktur (z. B. Anschlussgrad an die Wasserversorgung und Abwassersammelsysteme), Wirtschaft und Beschäftigung (Beschäftigungsquote, regionales BIP, Ausgaben für Forschung und Innovation), aber auch Bildung und soziale Inklusion.

2.5.2.11 TAMP Indikatoren: Slowenien

Das Geoportal zur Messung regionaler Attraktivität in Slowenien steht hier zum Zugriff bereit: http://tamp.gis.si/slovenia/

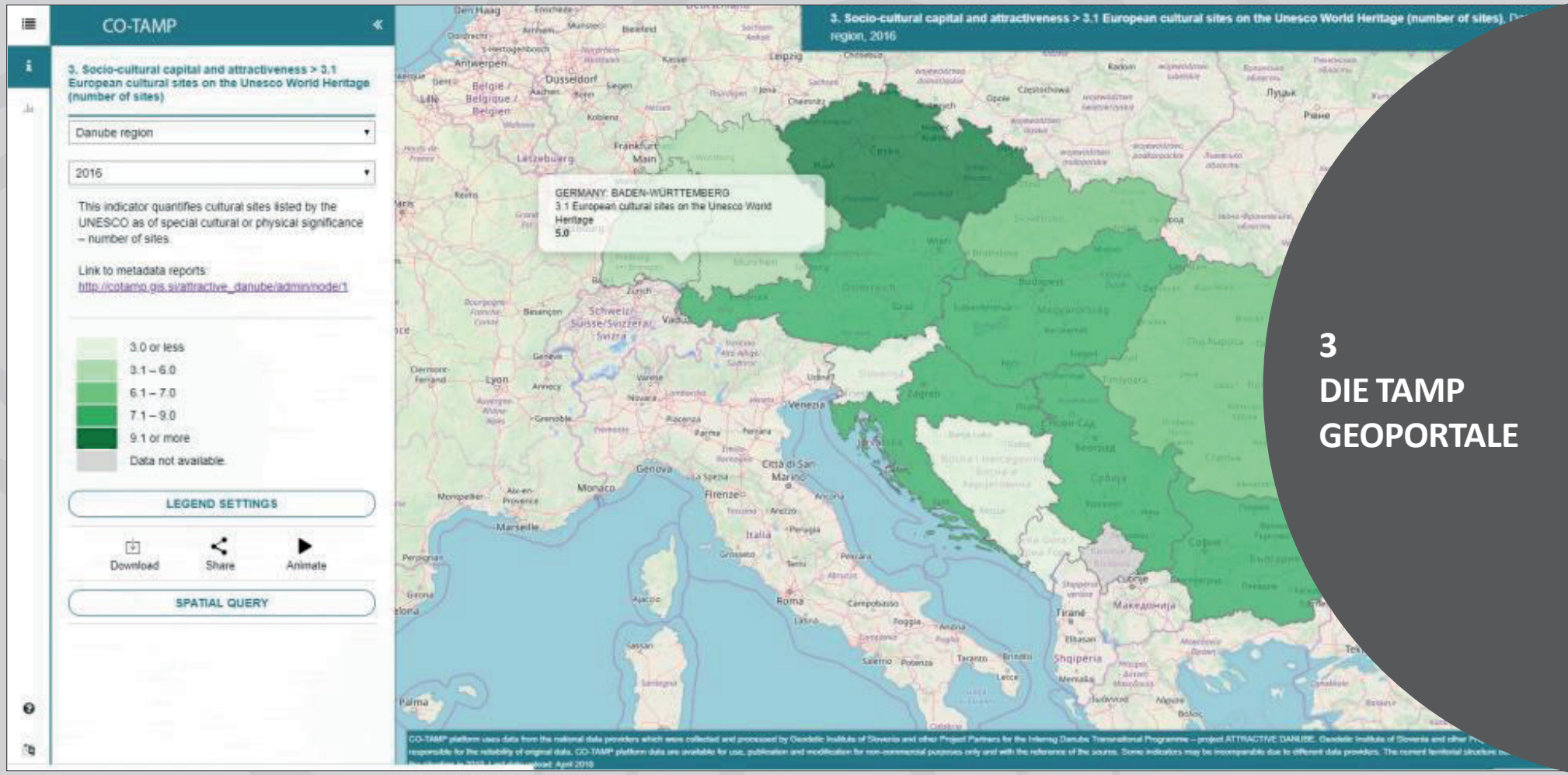
Es enthält einen Pilotbereich (die Stadt Kranj), für die 13 Indikatoren gesammelt wurden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Lebensqualität und der räumlichen Attraktivität für die BewohnerInnen: Bevölkerungsindikatoren, Zu-/Abwanderungsbewegungen bzw. Migration, generationsübergreifende Bildung und Wohnungssektor.

Interreg
Danube Transnational Programme
ATTRACTIVE DANUBE



Quelle: Umfrage unter den Projektpartnern
Attractive Danube project

GEODETIC INSTITUTE OF SLOVENIA



3
DIE TAMP GEOPORTALE

Ziel der Portale ist es, Raumplanungsprozesse zu unterstützen für **eine bessere Raumentwicklung** und **Regierungshandeln über die Grenzen von Verwaltungsebenen und Sektoren hinweg**, um so die Attraktivität der Donauregion zu fördern. Mit diesem Tool ist es möglich, für die jeweiligen Länder, Regionen oder andere räumliche Einheiten **den Grad der Attraktivität zu beurteilen**, wobei ein besonderes Augenmerk auf verschiedene Zielgruppen gerichtet wird: **EinwohnerInnen, TouristInnen und InvestorInnen.** Das Portal unterstützt uns bei der Analyse der sich verändernden Muster und den Auswirkungen, die politische Entscheidungen auf unser tägliches Leben haben.

Die Geoportale sind für jedermann **frei zugänglich** und auf sämtlichen Geräten verfügbar (Smartphones, Tablets oder Computer).

Der Schlüssel zum Erfolg der Geoportale sind bestimmte und präzise Daten zu regionaler Attraktivität in den Themenbereichen **Umwelt, Wirtschaft und Soziales**, wobei sich die Werte auf den Zeitraum ab 2008 beziehen (je nach Datenverfügbarkeit).

Die Geoportale TAMP und CO-TAMP beinhalten folgende **Datentypen**:

- **Indikatoren / statistische Daten** – nationale Indikatoren, die umweltbezogene, soziale und ökonomische Gegebenheiten beschreiben. Daten werden für den Zeitraum 2008 - 2021 gesammelt sowie Metadaten und Indikatorbeschreibungen zur Verfügung gestellt.
- **Räumliche Daten**, die sich auf verschiedene räumliche Ebenen beziehen.

Die Geoportale ermöglichen es, **Statistiken in unterschiedlichen Zeit- und Raumeinheiten auszuwerten** und solche Daten für jeden Indikator abzurufen, den der Nutzer oder die Nutzerin im jeweiligen Moment betrachtet. Indem diese Informationen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, unterstützt das Projekt auch die **Umsetzung der EU-Richtlinie INSPIRE**, deren Schwerpunkt auf der Erfassung, Standardisierung und Bereitstellung von Daten für einen Einsatz im Rahmen der Entwicklungsplanung liegt.

Da diese Geoportale für alle Menschen in der Donauregion nutzbar sein sollen, ist Englisch die gemeinsame **Sprache** der TAMP neben den jeweiligen Landessprachen. Das übergreifende CO-TAMP Geoportal ist ausschließlich in englischer Sprache verfügbar.

3.2.1 TAMP Geoportale

TAMP sind **nationale Geoportale der Donau-Anrainer zur Darstellung von Indikatoren regionaler Attraktivität**, angepasst an das jeweilige Land und seine Regionen, Bezirke, Gemeinden und Siedlungen. Die Indikatorendaten wurden jeweils **nach dem Bedarf der Interessengruppen ausgewählt** und sind deshalb **von nationaler oder lokaler Bedeutung** für die Förderung von Entscheidungsfindungsprozessen. Indikatoren und Datenreihen wurden im Rahmen von drei nationalen Workshops besprochen und entwickelt.

Jedes Geoportal in den elf Ländern des Projekts ATTRACTIVE DANUBE ist deshalb einzigartig und mit unterschiedlichen nationalen Indikatoren bestückt.

GEBIET	LINK ZUR WEBSEITE (ENGL.)	WEBSEITE (LANDESSPRACHE)
Bosnien und Herzegovina	tamp.gis.si/bih	tamp.gis.si/bih/#lang=bs
Bulgarien	tamp.gis.si/bulgaria	tamp.gis.si/bulgaria/#lang=bg
Deutschland	tamp.gis.si/germany	geoportal-donau.de
Kroatien	tamp.gis.si/croatia	tamp.gis.si/croatia/#lang=hr
Montenegro	tamp.gis.si/montenegro	tamp.gis.si/montenegro/#lang=me
Rumänien	tamp.gis.si/romania	tamp.gis.si/romania/#lang=ro
Serbien	tamp.gis.si/serbia	tamp.gis.si/serbia/#lang=sr
Slowakei	tamp.gis.si/slovakia	tamp.gis.si/slovakia/#lang=sk
Slowenien	tamp.gis.si/slovenia	tamp.gis.si/slovenia/#lang=sl
Tschechien	tamp.gis.si/czech_republic	tamp.gis.si/czech_republic/#lang=cs
Ungarn	tamp.gis.si/hungary	tamp.gis.si/hungary/#lang=hu

Tabelle 4: Internetadressen der TAMP Geoportal

In den TAMP Geoportalen lassen sich **die verfügbaren Daten für den Zeitraum 2008-2021** anzeigen und auswerten; das Projekt ist jedoch auf die weitere Aufrechterhaltung der Portale ausgerichtet. Für die NutzerInnen ist es wichtig zu wissen, dass das TAMP ein wichtiges Tool **für das Hervorheben spezifischer regionaler und räumlicher Aspekte** darstellt.

Das deutsche Geoportal beinhaltet ausschließlich die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg.

Jedes TAMP Geoportal verfügt über ein eigenes **Metadaten**-Dokument mit Informationen zu den spezifischen nationalen Attraktivitäts-Indikatoren. Die Aufbereitung erfolgt auf gleiche Weise wie bei CO-TAMP und es werden dieselben Arten von Informationen gesammelt. Metadaten sind auf jedem TAMP (in der Beschreibung) verfügbar, wenn ein Indikator ausgewählt wird.

3.2.2 CO-TAMP Geoportal

Das gemeinsame transnationale Geoportal CO-TAMP (**cotamp.gis.si/attractive_danube/)** liefert zuverlässige und verfügbare Daten für den Zeitraum 2008 bis 2021 und für zwei räumliche Ebenen in allen 11 Teilnehmerländern der gesamten Donauregion.

Es bietet eine dauerhafte Unterstützung für makroregionale Entwicklungsstrategien und fördert die Koordination von Regierungshandeln und politischen Maßnahmen über die Grenzen von Verwaltungsebenen und Sektoren hinweg. Das CO-TAMP nutzt aktuelle Erkenntnisse und Trends im Bereich Datenverwaltung und IT-Systementwicklung und beinhaltet bedeutende EU-Strategien und Normen wie INSPIRE.

Der Datenbestand bezieht sich auf den Zeitraum ab 2008 und wird von elf Ländern und zwei deutschen Bundesländern bereitgestellt. Insgesamt enthält das CO-TAMP Geoportal 2 354 Datensätze mit Metadaten-Beschreibungen (Stand Mai 2018).

Alle Indikatoren wurden in **Kapitel 2.5.1 - Indikatoren des gemeinsamen transnationalen Portals zur Darstellung von Indikatoren zur Messung von regionaler Attraktivität (CO-TAMP)** beschrieben.

Neben den Indikatorendaten wurden auch **Metadaten-Dokumente** für die ausgewählten Indikatoren und Indikator-Datenbanken auf nationaler Ebene aufbereitet, die für jedes Land und für alle gemeinsamen Indikatoren verfügbar sind. Sie sind unter folgender Adresse abrufbar: http://cotamp.gis.si/attractive_danube/admin/node/1

Aus diesen PDF-Dokumenten sind folgende Metadaten- Informationen ersichtlich: Indikatorbeschreibung, Indikatortyp, verfügbare Datenreihen, Datenquelle, wichtige verwendete statistische Daten, Datenvollständigkeit, politischer Hintergrund / Ziele, ggf. Ansprechpartner, Nutzungsbedingungen, interessante Fakten über einen bestimmten Indikator.

3.2.3 Struktur der Geoportale

Die Struktur der CO-TAMP und TAMP Geoportale mit allen verfügbaren Funktionen ist im folgenden Bild dargestellt.

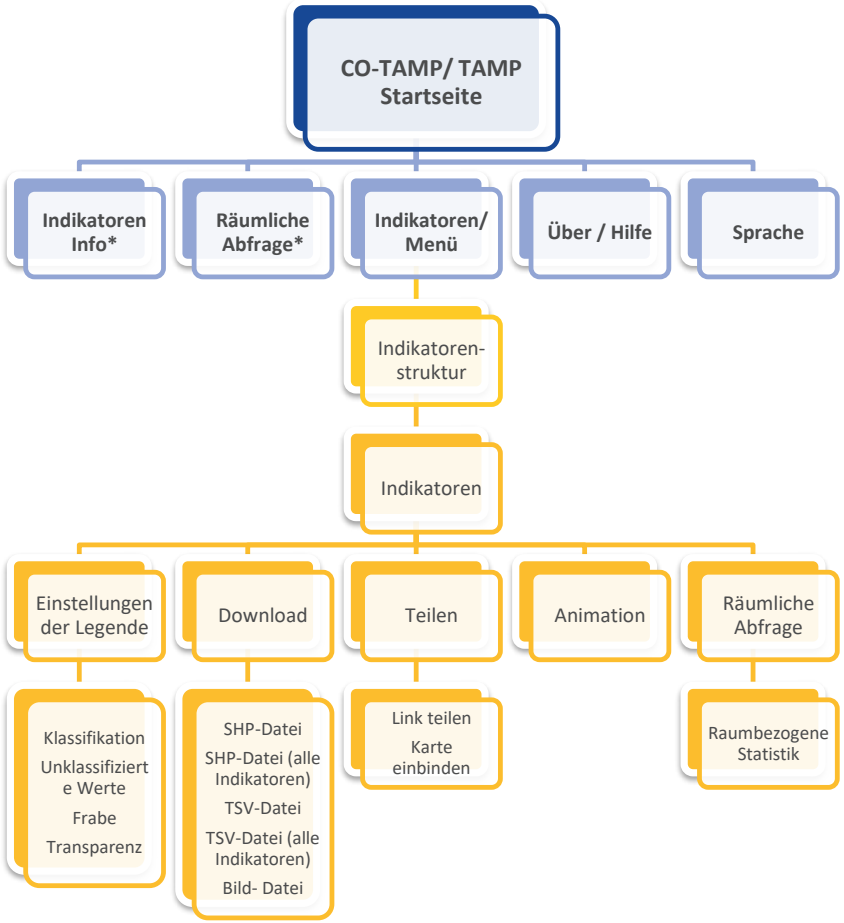


Abbildung 15: Struktur der CO-TAMP/ TAMP Geoportale

**Funktionen sind sichtbar, wenn ein Indikator ausgewählt wurde.*

3.3 Wozu dienen die Geoportale?

Probleme und Potenziale der räumlichen Attraktivität sind häufig komplex und nicht auf ein einzelnes Thema, eine Abteilung oder eine Legislaturperiode beschränkt und sie machen nicht an Verwaltungsgrenzen halt. Sie können nur dann effektiv gelöst werden, wenn ein integrierter Ansatz für den gesamten Planungszyklus vorliegt

Dies wurde bei der Konzeption des TAMP berücksichtigt und sein volles Potenzial sollte genutzt werden: die Fähigkeit, einen räumlichen Kontext (für eine Gemeinde, die umliegende Region, für ein Land, den gesamten Bereich der Donauregion) sowie eine einheitliche zeitbezogene Indikatorenreihe darzustellen, die sektorübergreifend ist, einen Zeitraum von 14 Jahren abdeckt und in Zusammenarbeit mit vielen Projektbeteiligten erstellt wurde und von ihnen in einem Kapazitätsaufbauprozess unterstützt wird, der sich fortsetzen soll.

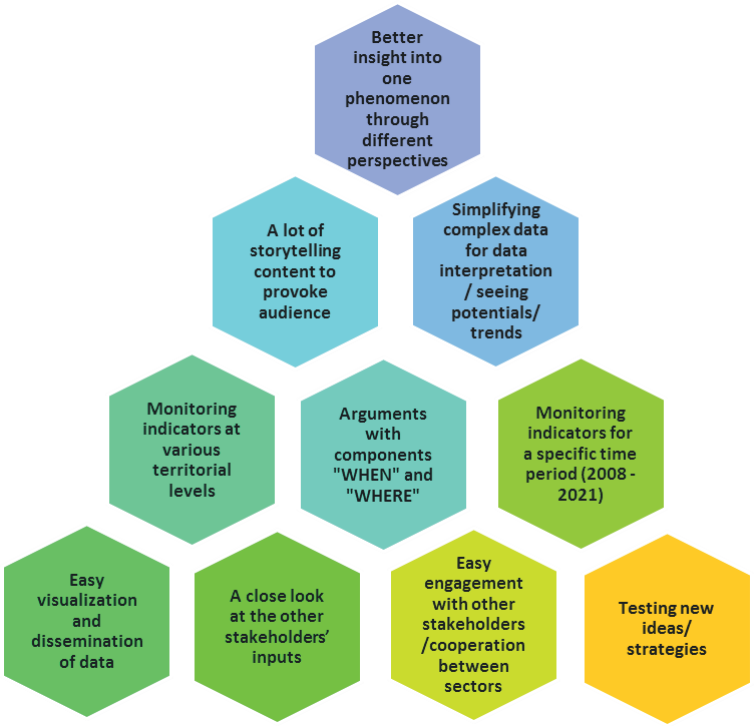


Abbildung 16: Wozu dienen die TAMP / CO-TAMP Geoportale?

Liegt der Einsatzbereich beispielsweise in der **Raumordnung**, können die Portale zu folgenden konkreten Zwecken verwendet werden (s. Abb. unten):

1. Entwicklung und Durchführung neuer Ideen/ Strategien/ Projekte und Maßnahmen anhand der Indikatorendaten in TAMP. Voraussetzung ist eine gute Datenaufbereitung und Ermittlung geeigneter Daten.
2. Visualisierung gesammelter Daten in einer attraktiven/ aussagekräftigen/ leicht verständlichen Darstellung.
3. Innovative Analyse:
    a. mit unterschiedlichen Zeiteinheiten (z. B. Jahren),
    b. mit unterschiedlichen Raumeinheiten für die ausgewählten Bereiche (NUTS-Klassifikation für Gebietseinheiten (z. B. Länder - Regionen - Gemeinden - Siedlungen).
4. Umsetzung eines Messsystems zur Überwachung neuer Trends in der Raumordnung; Bewertung der Wirksamkeit, Auswirkung, Nachhaltigkeit und Interpretation von Indikatoren / Anstellen von Vergleichen.
5. Verbreitung von Daten (Daten- oder Bildexport durch Diagramme, Karten, Infografiken usw. und Teilen der Inhalte).
6. Beeinflussung politischer Raumordnungs- und Entscheidungsprozesse zur Unterstützung von PolitikplanerInnen. Potenziale und Trends in einem Gebiet sollen erkannt und verstanden werden, damit Raumentwicklungszielen wirksam Prioritäten zugeordnet werden können.

Grundsätzlich ermöglichen die Geoportale TAMP und CO-TAMP eine Vielzahl von Nutzungen, wie die Abbildung oben übersichtlich zeigt. Weitere Anwendungsbeispiele werden in Kapitel 4.2 aufgeführt.

Abbildung 17: Einsatz der TAMP Geoportale in der Raumordnung

3.4 Von wem werden die Geoportale wie genutzt?

TAMP und CO-TAMP sind Tools für eine bessere Entwicklung und Raumplanung. Sie können daher, für verschiedene Zielgruppen von Nutzen sein, die auch bei der Definition der Indikatoren angesprochen wurden (siehe Kapitel 3.2).

POLITISCHE ENTSCHEIDUNGSTRÄGER sind Interessengruppen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Sie benötigen nicht nur eine enge Kooperation mit unterschiedlichen Sektoren und Themenfeldern, sondern auch zuverlässige Daten. So kann sich die Nutzung der Portale positiv auf die Raumordnungspolitik und Planungen der Zukunft auswirken und die Integration von Aspekten der regionalen Attraktivität in die Raumentwicklung gelingen. Durch den Vergleich von Daten auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen ergibt sich außerdem ein besseres Verständnis über umweltpolitische und entwicklungspolitische Prioritäten sowie über regionale Potenziale.

FACHBEHÖRDEN benutzen die Geoportale zur Vorbereitung qualitativer und wirksamer Maßnahmen zur Lösung von Problemen. Sie können bei Bedarf problemlos andere Organisationen einbeziehen, und dabei die Mitwirkung von anderen Beteiligten genau prüfen, sodass ein Vergleich innerhalb des Landes möglich wird. Mithilfe der Portale und ggf. einer schriftlichen Vereinbarung können unterschiedliche Institutionen problemlos miteinander kooperieren.

INVESTOREN / UNTERNEHMEN benötigen sehr zuverlässige und aktuelle Daten, um ihr Geschäft weiter auszubauen. Es ist stets von Bedeutung, verschiedene Perspektiven zu berücksichtigen, wenn man neue Potenziale ergründet, Probleme löst usw. Portale können zu Benchmarking- oder Marketingzwecken verwendet werden, indem man verschiedene Tools zur Datenvisualisierung und -analyse nutzt. Wenn Unternehmen international tätig sind und auf verschiedenen Märkten agieren, ist die sektorenübergreifende Analyse und Beobachtung ebenfalls unerlässlich.

Der **BILDUNGSSEKTOR** ist insbesondere bei der Beobachtung und Analyse zu Forschungszwecken auf Plattformen angewiesen. Die Geoportale können auch für Studierende, die nach neuen Entwicklungstools für die Datenvisualisierung und -analyse suchen, außerordentlich hilfreich sein.

Die **ZIVILGESELLSCHAFT** umfasst verschiedene Organisationen und Personen, die sich auf Raumordnung / Raumplanung / Raumentwicklung usw. konzentrieren. Die Geoportale TAMP / CO-TAMP sind kostenlose Tools, die jedermann zur Verfügung stehen. Sie können deshalb auch für Menschen von Nutzen sein, die für ihre Arbeit nur wenige Ressourcen und Analysetools zur Verfügung haben.

3.5 TAMP/ CO-TAMP: Training und technische Beschreibung

Die folgenden Bildschirmfotos der TAMP- und CO-TAMP-Funktionen und Unterseiten stammen aus dem deutschen TAMP Geoportal, das unter folgender Adresse abrufbar ist: www.geo-portal-donau.de. Die Funktionalitäten für TAMP und CO-TAMP sind identisch.

3.5.1 Die Startseite

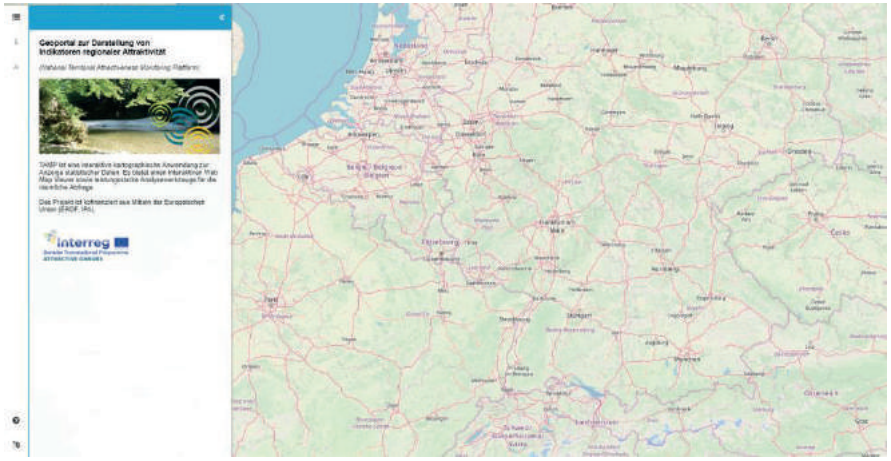


Abbildung 18: Startseite des deutschen Geoportals

Die Startseite ist Ausgangspunkt für die **Auswahl von Indikatoren**, **für den Abruf weiterer Informationen** über die Web-GIS-Anwendung und zur **Sprachauswahl** für die Menüführung und Inhalte.

3.5.2 Abschnitte Über/ Hilfe

Wenn Sie unten links das Symbol „Hilfe“ auswählen, erhalten Sie weitere Informationen unter anderem zu folgenden Fragen:

- Worum geht es bei der Anwendung?
- Wann kann mir die Anwendung nützlich sein?
- Für wen ist die Anwendung gedacht?
- Wie kann ich mit TAMP eine Karte mit ausgewählten Daten erstellen?

Darüber hinaus finden sich hier weitere praktische Hilfestellungen zur Anwendung.

3.5.3 Indikatoren

Durch Anklicken des Listensymbols oben links öffnet sich die Indikatorenstruktur. Die Einordnung der Indikatoren erfolgte in den Kategorien „Soziales“, „Wirtschaft“ und „Umwelt“.

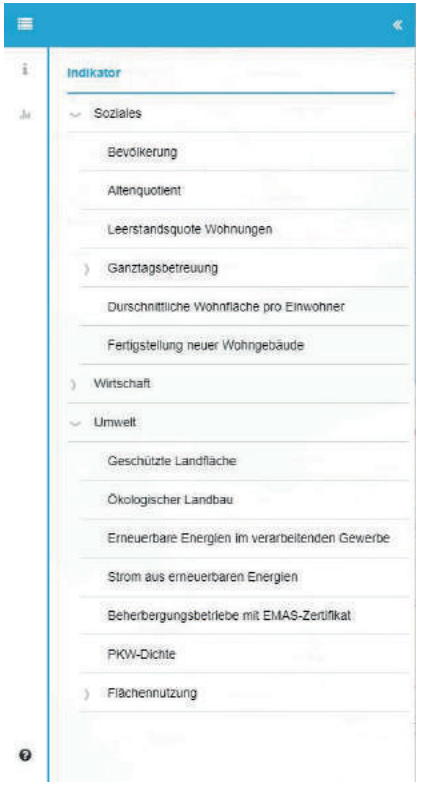


Abbildung 19: Indikatorenstruktur des deutschen Geoportals

Nach der Auswahl eines Indikators erfolgt die Darstellung des Indikators in der Karte für das letzte mögliche Jahr und auf Ebene der Bundesländer. Zudem öffnet sich das Eingabemenü. Über dieses stehen neben der Beschreibung des Indikators verschiedene Auswahl- und Einstellungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Daten sind aktuell verfügbar auf Bundesland- und Kreisebene (NUTS 1 und NUTS 3) sowie für die Jahre 2008 – 2016.

Ebenfalls möglich sind über dieses Menü die Einstellungen der Legenden, die räumliche Abfrage, sowie die Funktionen „Herunterladen“, „Kopieren“ und „Animation“.

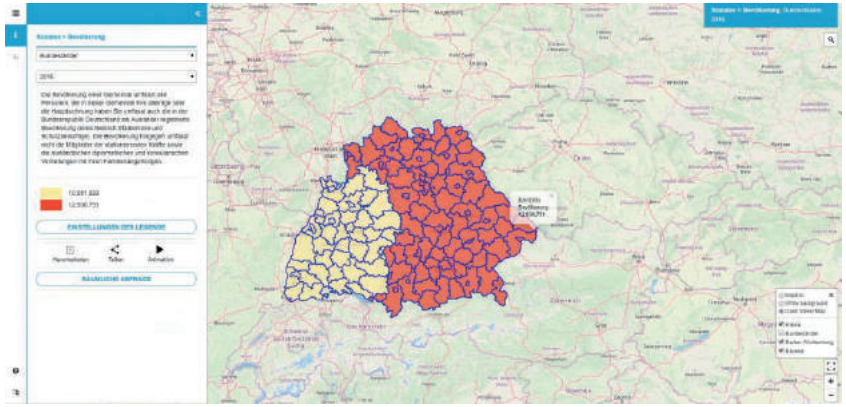


Abbildung 20: Eingabemenü mit Karte (Bundesländer)

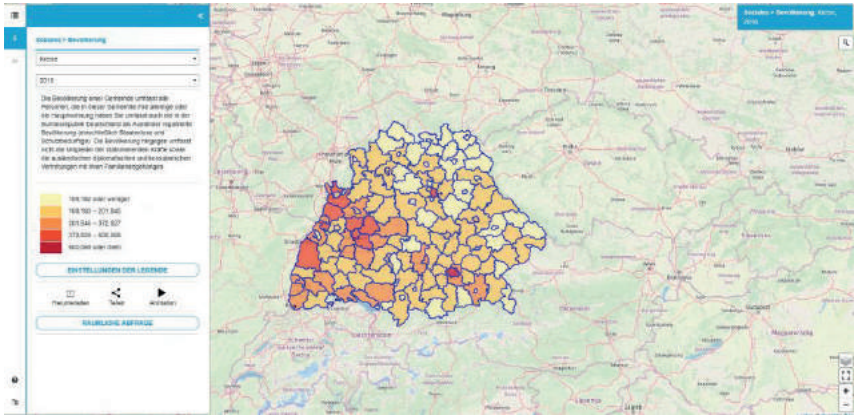


Abbildung 21: Eingabemenü mit Karte (Kreise)

Über das Auswahlmenü auf der rechten Seite der Karte kann die kartographische Basis (Open Street Map, weißer Hintergrund oder Mapbox) ausgewählt und bei Bedarf die Hervorhebung von Grenzen de-/ aktiviert werden.

Auf den nationalen TAMP können je nach regionaler Ebene der räumlichen Daten mehrere Grenzen von NUTS-Einheiten gleichzeitig mit derselben Ebenen-Schaltfläche angezeigt werden.

3.5.4 Einstellungen der Legende und der visuellen Darstellung

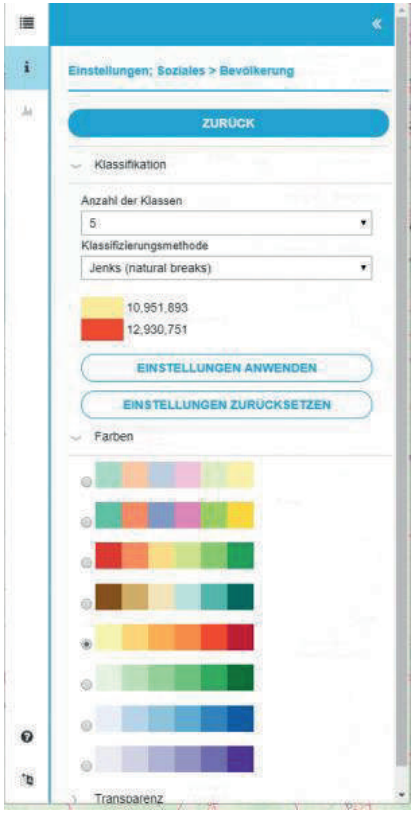


Abbildung 22: Legendeneinstellungen

In den Einstellungen der Legende stehen verschiedene Optionen zur Datenvisualisierung zur Verfügung: Klassifizierung und Anzahl der Klassen, Spezifikation unklassifizierter Werte, verschiedene Farbpaletten auf der Karte, Ändern der Kartentransparenz.

Zur Klassifizierung gibt es folgende Möglichkeiten:

- „Quantiles“ teilt Klassen, wobei jede Klasse die gleiche Anzahl von Eigenschaften enthält.
- „Equal Intervals“ teilt den Attributwerte-Bereich in gleichgroße Unterbereiche.

- „Natural breaks“ bewirkt die Teilung in Klassen mit großen Wertunterschieden (für spezifische Daten).
- „Manual“ lässt den Benutzer eigene Klassen festlegen, wobei der Benutzer manuell Klassenunterteilungen hinzufügen kann.

3.5.5 Herunterladen und exportieren von Dateien

Abbildung 23: Daten herunterladen und exportieren

Alle Dateien können ins Shape-Datei-Format ESRI (raumbezogene Vektordaten) exportiert und in eine ZIP-Datei gepackt werden. Die Shape-Datei enthält mindestens drei obligatorische Dateien:

- .shp — Shape-Format; die reine Geometrie
- .shx — Shape-Index-Format; ein positionsbezogener Index der geometrischen Eigenschaften
- .dbf — Attributformat; Attributspalten für jede Form

Nach dem Exportieren können die Dateien für die weitere Arbeit verwendet werden: Analyse in GIS-Tools (z. B. QGIS, ArcGIS usw.), Datenverarbeitung und weitere Datenvisualisierung in Tabellenkalkulationsprogrammen (Microsoft Excel, Libre Office Calc usw.) usw.

Datenlizenz:

Auf dem CO-TAMP-Portal wird eine Lizenz in der Kartenansicht mit einer Erklärung zur Datennutzung angezeigt. Alle Daten des CO-TAMP-Portals sind für die Nutzung, Veröffentlichung und Modifikation zu ausschließlich nicht-kommerziellen Zwecken und unter Nennung der Quellenangabe verfügbar.

Die Datennutzung auf dem TAMP ist vom jeweiligen, für das nationale Portal zuständigen Projektpartner abhängig.

Bild herunterladen:

Beim Herunterladen von Bildern (Karten) über die Menüschaltfläche

können sich NutzerInnen zwischen den folgenden Kartenoptionen entscheiden:

- Kartenmaßstab
- Ebene (Raumeinheit)
- Legendenwerte
- Beschreibung des Indikators
- Fußzeile (Hinweis zur Co-Finanzierung des Projekts)

Die Bilddatei wird im PNG-Format heruntergeladen.

Abbildung 24: Bild herunterladen

3.5.6 Teilen von Inhalten

Über die Menüschaltfläche Teilen lassen sich Inhalte (Links und Karten) problemlos durch Einfügen von Links auf anderen Websites teilen.

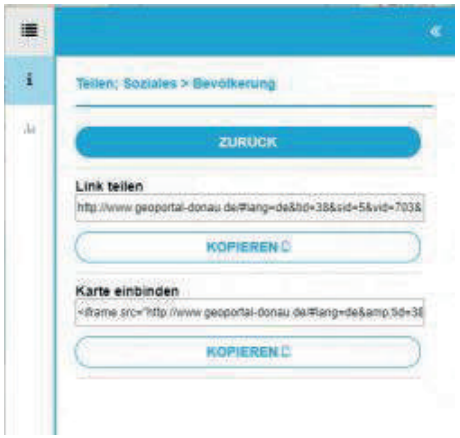


Abbildung 25: Die Funktion "Teilen"

3.5.7 Zeitanimation

Es ist möglich, Variablen in einer Zeitanimation zu betrachten. Die Animation ist für jeden einzelnen Indikator und die Zeit ab dem Jahr 2008 möglich. Die lässt sich mithilfe der Menüschaltfläche Animation in der Indikatorenansicht aktivieren:

3.5.8 Räumliche Abfrage

Mit einer räumlichen Abfrage bzw. einer Abgrenzung lassen sich Diagramme mit Elementen des ausgewählten Indikators erstellen.

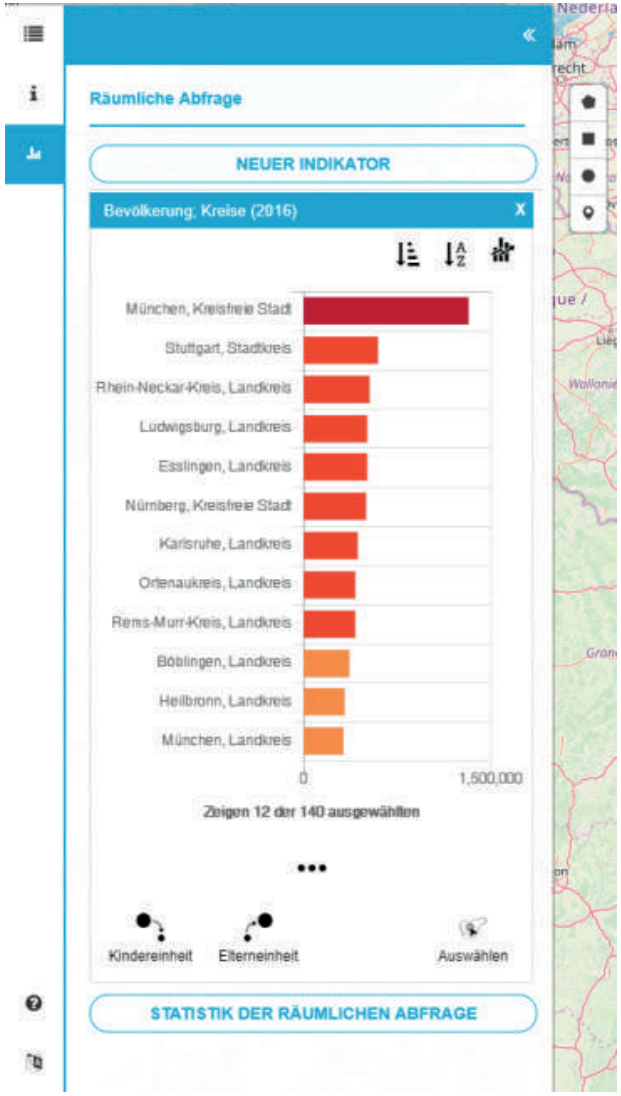


Abbildung 26: Räumliche Abfrage

- Die Diagramme können numerisch oder alphabetisch sortiert werden.
- Mithilfe einer Zeitreihe kann ein Diagramm zu jedem Indikator und mit Werten für alle verfügbaren Jahre abgerufen werden.

- Um alle auf der Karte dargestellten Elemente anzuzeigen oder um das Diagramm herunterzuladen, muss das Symbol **(...)** ausgewähltwerden.
- Falls weitere räumliche Ebenen verfügbar sind (nicht im CO-TAMP), kann die untergeordnete Ebene („Kindereinheit“) oder die übergeordnete Ebene („Elterneinheit“) ausgewählt werden.
- Mit der Schaltfläche „Auswählen“ können NutzerInnen einzelne Gebiete oder Gebiete innerhalb eines Kreises, eines Rechtecks oder eines Polygons bestimmen.

STATISTIK DER RÄUMLICHEN ABFRAGEN

Die Möglichkeit, zwei oder mehrere Datensätze miteinander zu vergleichen, befindet sich derzeit in der Entwicklung und wird später hinzugefügt.

3.6 Wer verwaltet die Geoportale?

Die TAMP und CO-TAMP Geoportale wurden auf der Grundlage einer bereits bestehenden Anwendung des Geodetic Institute of Slovenia entwickelt. Der Projektkoordinator zeichnet sich auch für das Hosting und die Instandhaltung der Portale verantwortlich. Die Daten auf den elf nationalen Geoportalen werden von den Projektpartnern in den jeweiligen Teilnehmerländern gesammelt, aufbereitet und hochgeladen. Daten für das CO-TAMP werden von den Partnern aufbereitet und durch das Geodetic Institute of Slovenia hochgeladen.

Auch nach dem Ende des Projekts wird die Aufrechterhaltung der Geoportale gewährleistet, sodass die Erkenntnisse daraus in politische Maßnahmen einfließen können. Die Instandhaltung wird von wichtigen Akteuren aus dem Netzwerk zur Koordination und Umsetzung politischer Maßnahmen übernommen.

Das Geodetic Institute of Slovenia wird für mindestens drei Jahre nach Projektende die Verantwortung für die Funktionstüchtigkeit und technische Instandhaltung der CO-TAMP und TAMP- Portale übernehmen. Die inhaltliche Aktualisierung erfolgt durch die nationalen Partner, die sich verpflichtet haben, Indikatorenwerte für mindestens drei Jahre nach Projektende (bis 2021) für CO-TAMP- und TAMP- bereitzustellen.

Die weitere Aufrechterhaltung der Portale hängt von der Fortführung der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit nach Projektende ab. Diese wird festgehalten in nationalen Vereinbarungen, die grundsätzlich die institutionelle Zusammenarbeit für eine gute lokale Politik unterstützen und definieren sollen.

4 PLANUNGS-KOMPETENZEN ERWEITERN

4.1 Planungskompetenzen und Governance

Das Einbeziehen externer ExpertInnen in Planungsprozesse hat Vorteile, aber die eigene Kompetenzerweiterung zur Nutzung evidenzbasierter Methoden für die Entwicklung räumlicher Attraktivität kann man mit dem Bild vergleichen: „Bringe einem Hungernden das Fischen bei und er hat für den Rest seines Lebens zu Essen.“ Der Schlüssel zur Gewährleistung des Erfolgs jedes Plans und jeder politischen Maßnahme ist es, sich in erster Linie auf die Entwicklung von Kompetenzen zu konzentrieren. Selbst die beste externe Strategie kann dies nicht erfolgreich ersetzen.

Um das Potential der von ATTRACTIVE DANUBE entwickelten Geoportale zur Unterstützung evidenzbasierter Planung auch entfalten zu können, sieht das Projekt deshalb einen **Prozess zum Kompetenzaufbau** vor, der Verständnis, Aufnahme und Engagement für die zukünftige Nutzung fördern soll. Denn mit verbesserter Governance und erweiterten Kompetenzen der Interessengruppen können regionale Entwicklungsprobleme in der Donauregion, insbesondere bei der Erschließung von Attraktivität und räumlichem Kapital erfolgreich angegangen werden.

„Kapazität meint die Fähigkeit von Menschen, Organisationen und der Gesellschaft als Ganzes, ihre jeweiligen Angelegenheiten erfolgreich zu regeln.“ (OECD, 2006)

Während des gesamten partizipativen Prozesses im Projekt ATTRACTIVE DANUBE wurden die verschiedenen Bedürfnisse der beteiligten Interessengruppen mit Bezug auf eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung bei der Planung und dem Ausarbeiten politischer Maßnahmen zur räumlichen Attraktivität erfragt, analysiert und berücksichtigt.

Entsprechend dienen das vorliegende Handbuch sowie die Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau, die innerhalb des Projekts als jeweils drei Seminare in jedem der elf Teilnehmerländer durchgeführt werden, den folgenden Zielen:

1. **BEWUSSTSEIN SCHAFFEN:** Förderung von Informationsverbreitung, Bewusstsein und Verständnis der ATTRACTIVE DANUBE Geoportale CO-TAMP und der nationalen TAMP als Schlüsselinstrumente zur evidenzbasierten Planung politischer Maßnahmen für die Raumentwicklung in der Donauregion und innerhalb der elf Teilnehmerländer.
2. **ANALYSEKOMPETENZEN AUFBAUEN:** Unterstützung der wichtigsten Interessengruppen, die im Rahmen des Projekts ermittelt und bereits in der partizipativen Planung für die Arbeit mit den Geoportalen einbezogen wurden, und zwar während des gesamten Prozesses der Ermittlung von Bedürfnissen, der Datenrecherche, der Nutzung der Portalfunktionen, der Interpretation der Daten zur räumlichen Attraktivität. und der Erstellung brauchbarer Ergebnisse für die Planung politischer Maßnahmen
3. **ENTSCHEIDUNGSFINDUNGSKOMPETENZEN AUFBAUEN:** Förderung einer breiten Akzeptanz und Einbettung der Instrumente und Tools von ATTRACTIVE DANUBE in Entscheidungsfindungsprozesse und täglichen Nutzung durch die wichtigsten Interessengruppen, sowie Unterstützung der Verbreitung des Wissens durch entsprechende Vereinbarungen mit den TeilnehmerInnen der Kompetenzaufbau-Workshops als MultiplikatorInnen.

Dabei erleichtert ATTRACTIVE DANUBE nicht nur direkt den gesamten Planungszyklus mit den Geoportalen TAMP und CO-TAMP, sondern unterstützt die für die Umsetzung zuständigen Beteiligten zudem durch Kapazitätsaufbau in folgenden wichtigen Phasen:

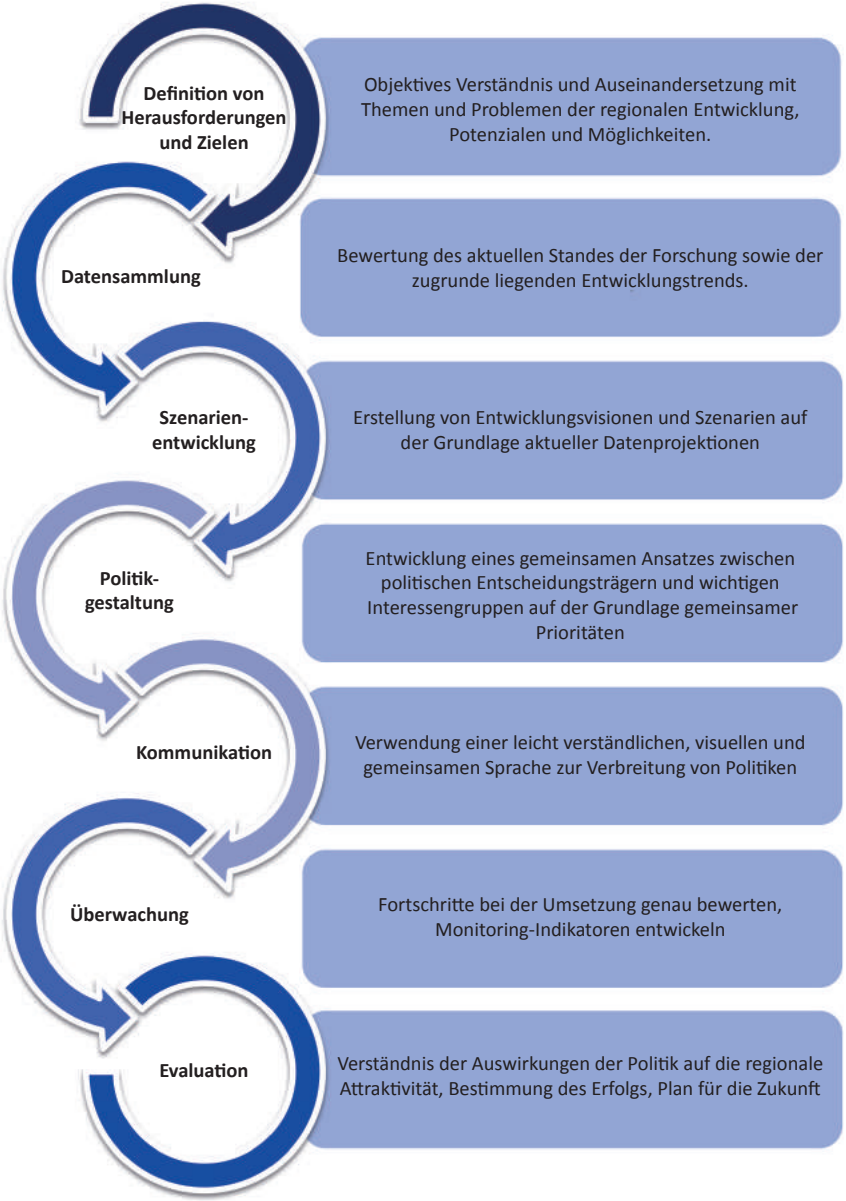


Abbildung 27: Einsatz der Geoportale in wesentlichen Phasen von Planungsprozessen

4.2 Die Geoportale in der Praxis: Anwendungsbeispiele

Im Folgenden sollen einige Beispiele für die Nutzung der CO-TAMP und TAMP Portale erläutert werden.

4.2.1 Definition von Herausforderungen und Zielen

Bei der Definition von Herausforderungen und Zielen für bestimmte Regionen eines Landes kann das Geoportal eine nützliche Hilfestellung bieten. Gehen wir beispielsweise davon aus, dass das Ministerium für Regionale Entwicklung und Verkehr in Rumänien durch die hohe Zahl von Verkehrstoten auf verschiedenen öffentlichen Straßen alarmiert ist und der Situation durch neue, sicherere Verkehrsmittel entgegenwirken will. Selbst wenn einige besonders gefährliche Strecken bekannt sind, will man sich dennoch ein allgemeines Bild der Lage verschaffen, um einen wirksamen Maßnahmenplan aufstellen zu können. Zur Ermittlung der Bereiche, in denen der dringendste Handlungsbedarf besteht, finden die Behörden auf dem TAMP Geoportal mehrere hilfreiche Karten in der Kategorie „Built / Anthropic Capital“. Informationen wie Anzahl der Opfer von Verkehrsunfällen auf der Straße, Anteil der sanierten Straßen und Dichte des öffentlichen Straßennetzes stehen auf Kreisebene zur Verfügung. Des Weiteren bieten die Portale Zugriff auf die Entwicklung dieser Indikatoren im Verlauf eines Zeitraums von acht Jahren (2008-2016).

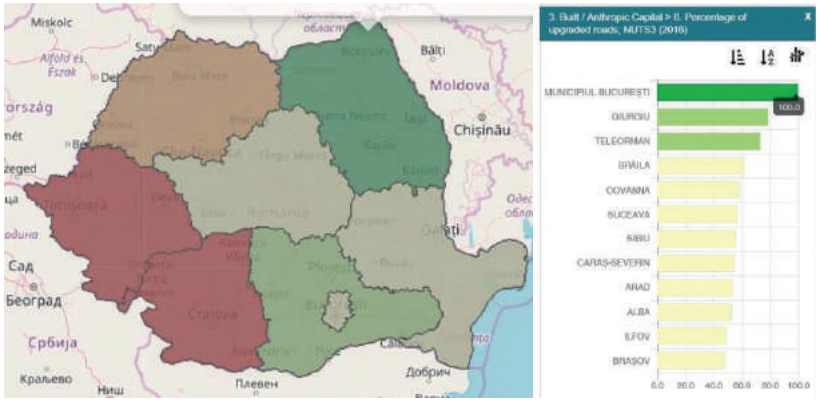


Abbildung 28: Auszug TAMP Geoportal Rumänien

4.2.2 Datensammlung

Die Geoportale stellen ein wichtiges Instrument zur zentralen Sammlung von Daten auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene dar. Aufgrund der Öffentlichkeit der Portale existieren keine Zugangsbeschränkungen und die Daten sind für jeden Nutzer/ jede Nutzerin frei verfügbar. Je nach Bedarf und Anwendungszweck können die Daten abgerufen und visuell dargestellt werden. So können beispielsweise wichtige Trends erkannt werden. Beipielsweise gibt der Indikator „Strom aus erneuerbaren Energien“ („Electricity generated from renewable energies“) im CO-TAMP Auskunft über die Entwicklung des Ausbaus der eneuerbaren Energien in den jeweiligen Partnerländern der Donauregion. Diese Information können beispielsweise relevant für energiepolitische Analysen von Energieforschungseinrichtungen sein.

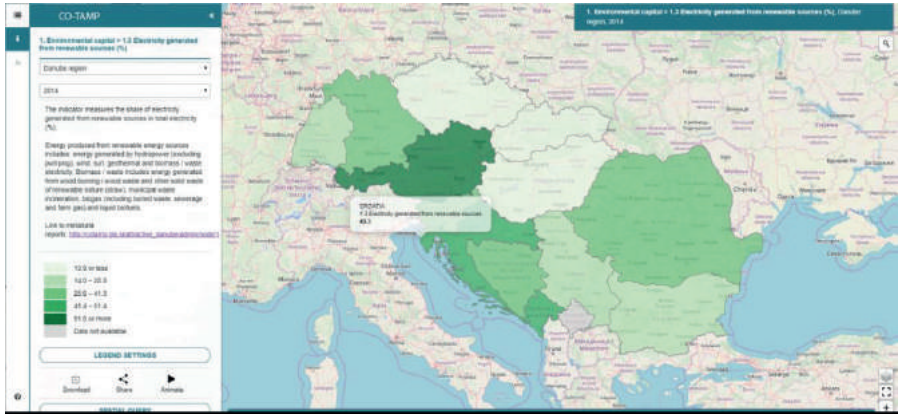


Abbildung 29: Auszug CO-TAMP

4.2.3 Transparenz und Kommunikation

Die Geoportale leisten auch einen Beitrag zur öffentlichen Kommunikation von Daten an Dritte. Die Indikatoren der Kategorie „Umweltkapital“ des Geoportals für Bulgarien können beispielsweise für Umweltorganisationen wie Greenpeace oder WWF nützlich sein. ATTRACTIVE DANUBE kann dabei helfen, Informationen visuell, interaktiv und auf leicht verständliche Weise zu vermitteln.

Geht es zum Beispiel um die Situation der Luftqualität, so liegen Berichte über die Ozonkonzentration oder Schadstoffemissionen im Geoportal vor, die als Karten und Schaubilder heruntergeladen werden können und den Umweltverbänden ermöglichen, Fehlinformationen zu vermeiden und ihre Positionen fundiert zu belegen.

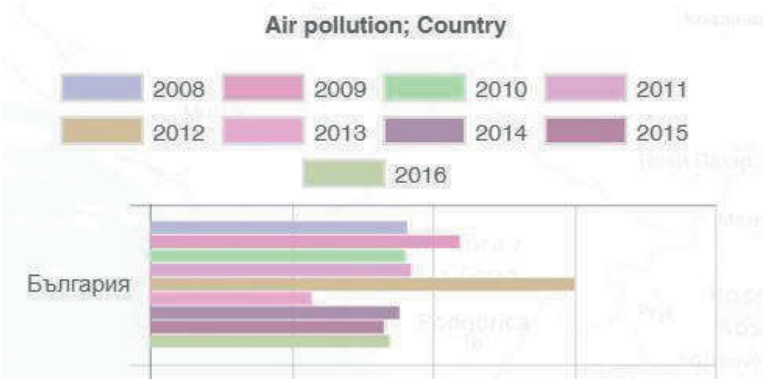


Abbildung 30: Auszug TAMP Geoportal Bulgarien

4.2.4 Benchmarking

Das Auffinden und Erschließen der Werte (räumliche Kapitalwerte), die sowohl das größte lokale Potenzial haben, als auch ein Alleinstellungsmerkmal im Kontext der Donauregion darstellen, ist der Schlüssel zum Erfolg bei der Entwicklung regionaler Attraktivität. Hier ist das TAMP-Portal ein sehr nützliches Tool zum Benchmarking, also Bewertung und Vergleich von Leistung und Stärken, um strategische Positionen innerhalb der zunehmend wettbewerbsorientierten Landschaft der Städte und Regionen zu ermitteln. Möchte beispielsweise ein süddeutscher Tourismusverband ein Vergleich der beliebtesten Regionen Bayern und Baden-Württembergs aufstellen, kann der Indikator „Tourismusintensität“ nützlich sein, um erste Aussagen treffen zu können.

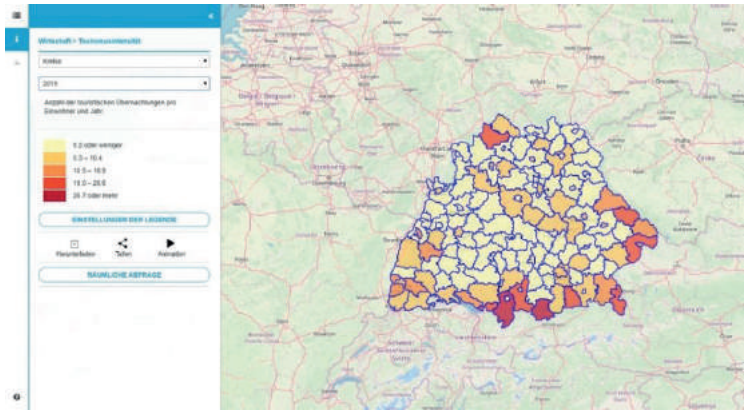


Abbildung 31: Auszug TAMP Geoportal Deutschland

4.2.5 Monitoring

Wenn das ungarische Umweltministerium beispielsweise überwachen möchte, welche Regionen Ungarns eher schrumpfen und welche Regionen eher wachsen, eignet sich der Indikator „Interner Wanderungssaldo“ („Net internal migration rate“). Mittels der Ansicht des Balkendiagramms können die Wanderungsraten der verschiedenen Jahre dargestellt werden.

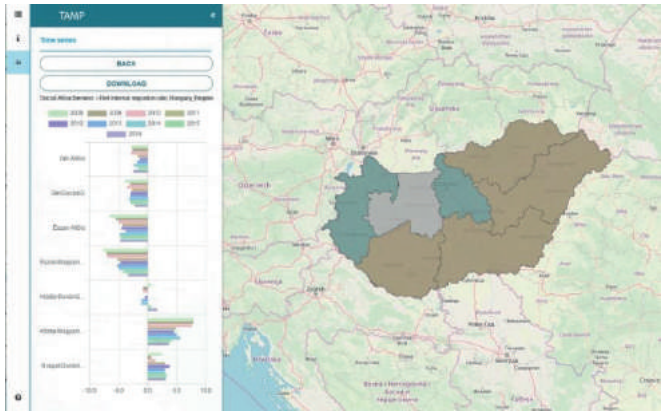


Abbildung 32: Auszug TAMP Geoportal Ungarn

4.3 Gesammelte Erfahrungen

Die nationalen Workshops als Teil des partizipativen Prozesses haben eine breite Palette unterschiedlicher Arten von Interessengruppen eingeladen, jeweils mit eigenen Motivationslagen, Bedürfnissen und Datenzugängen. Die Einbeziehung war jedoch nicht homogen: Einige Institutionen waren aktiver als andere und die **Heterogenität der Interessen** unter den elf Teilnehmerländern zeigt die vielen Unterschiede in den lokalen Gegebenheiten und die daraus folgende **Notwendigkeit, das Projekt ATTRACTIVE DANUBE und die Portale in den lokalen bzw. nationalen Kontext zu setzen und entsprechend zu adaptieren.**

In der Praxis handelt es sich bei der partizipativen Methode um ein langes und iteratives Verfahren, insbesondere bei einer ambitionierten Zielsetzung auf politischer Ebene. ATTRACTIVE DANUBE hat die schwierige Aufgabe, diesen Prozess ins Rollen zu bringen und ihm die Dynamik zu verleihen, die eine Weiterführung in die Zukunft ermöglicht. Einige Projektpartner, insbesondere diejenigen, die sich für einen regionalen Ansatz bei ihrer Workshop-Organisation entschieden haben, sahen die Notwendigkeit, den Prozess mit denselben Beteiligten fortzuführen, um die Kooperation und Beteiligung weiter zu stärken.

Des Weiteren können die CO-TAMP und TAMP Geoportale als Instrumente für die Entscheidungsfindung sehr komplex und technisch erscheinen, weshalb die Kompetenz im Umgang mit ihren Funktionen von den Beteiligten auf institutioneller Ebene an technische Abteilungen delegiert werden kann. Die wichtigsten Beteiligten, deren Verständnis bei der Planung in Bezug auf räumliche Attraktivität unbedingt notwendig ist, sind die EntscheidungsträgerInnen: Personen mit den Befugnissen und der Ambition, räumliche Kapitalwerte in der Donauregion auf sämtlichen Verwaltungsebenen zu erschließen. Es ist daher von größter Bedeutung, dass solche EntscheidungsträgerInnen die lokalen Prozesse in jedem Land kennen und darin einbezogen sind.

Obwohl es innerhalb der Donauregion viele Unterschiede und Disparitäten gibt, setzen dennoch viele dieselben Prioritäten, wenn es um die Entwicklung und Messung regionaler Attraktivität geht. Während der gesamten ersten Projekthälfte haben sich einige wichtige Schwerpunkte in den nationalen Prozessen jedes Landes als Gemeinsamkeiten abgezeichnet:

1. Tourismus und Erschließung des Natur- und Kulturerbes
2. Bildung, Kompetenz und Kooperation für ein lokales wirtschaftliches Wachstum
3. Umweltqualität

Während der lokalen partizipativen Prozesse haben sich diese drei Komponenten als gemeinsame Prioritäten bei der Verbesserung der regionalen Attraktivität herausgebildet und können als Ausgangspunkte bei der entsprechenden politischen Umsetzung betrachtet werden.

Schließlich sei angemerkt, dass das Konzept der räumlichen Attraktivität sehr komplex, ortsspezifisch sowie interpretierbar ist und sich mit der Zeit weiterentwickelt. Die bisher

im Rahmen des Projekts gesammelten Erfahrungen zeigen, dass eine anfängliche Indikatorenreihe, die zwecks müheloser Handhabung relativ sparsam gehalten ist, für die Beteiligten womöglich nicht ausreichend erscheint: viele der TeilnehmerInnen an den nationalen Workshops wünschten sich weitere Indikatoren und Datensätze und zudem die Möglichkeit, eigene Daten hochzuladen. Dies weist auf die Chance hin, die Zuständigkeit für die Geoportale an Beteiligte mit echten konkreten Bedürfnissen weiterzureichen, aber auch auf die Tatsache, dass es sich bei ATTRACTIVE DANUBE de facto um einen ersten Schritt in einem langen Einbettungsprozess der vorgeschlagenen evidenzbasierten Planungsmethodik handelt.

5
FAZIT, AUSBLICK UND NACHHALTIGKEIT

Das Projekt ATTRACTIVE DANUBE endet im Juni 2019, aber die Projektpartner werden die Indikatoren-Datenbanken der TAMP- und CO-TAMP-Portale bis mindestens 2022 weiter pflegen und aktualisieren. Die Portale werden also insgesamt Daten aus 14 Jahren umfassen und so eine solide Grundlage für die evidenzbasierte Planung in der Donauregion darstellen.

Doch davor und auch während der Projektdurchführung sind verschiedene Schlüsselmaßnahmen vorgesehen, um die Nachhaltigkeit der geleisteten Arbeit zu fördern:

1. Eine Reihe von drei nationalen Seminaren zum Kompetenzaufbau mit dem Ziel der Vermittlung des im Rahmen des Projekts erworbenen Wissens an Interessengruppen in jedem der elf Länder wird in der zweiten Jahreshälfte 2018 und in der ersten Jahreshälfte 2019 ausgerichtet. Die Seminare bieten anwendungsbezogene praktische Schulungen im Umgang mit den Portalen TAMP und CO-TAMP, um ihre Akzeptanz und Nutzung im Rahmen der politischen Arbeit hinsichtlich räumlicher Attraktivität zu fördern.
2. Gegen Ende des Projekts, in der ersten Jahreshälfte 2019, wollen wir Vereinbarungen für jedes der Teilnehmerländer von ATTRACTIVE DANUBE unterzeichnen, die Kooperationen zwischen den Projektpartnern und den jeweiligen Interessengruppen zur Aufrechterhaltung der Portale dokumentieren.
   Es werden drei internationale Seminare ausgerichtet zur Förderung abgestimmter politischer Maßnahmen im Fokus regionaler Attraktivität auf Ebene der Donauregion. Eine entsprechende transnationale Kooperationsvereinbarung soll von und mit den interessierten Parteien entwickelt und unterzeichnet werden.

Die oben beschriebenen Maßnahmen haben zum Ziel, einen Fahrplan für die zukünftige Anwendung des im Rahmen von ATTRACTIVE DANUBE gesammelten Wissens, der Erfahrung, Informationen und Instrumente zu erstellen. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen und Maßnahmen steht allen Interessierten offen, die an der Planung politischer Maßnahmen, Stadtplanung und -Sanierung sowie der Erschließung und Messung regionaler Attraktivität beteiligt sind.

Die Frage der Aufrechterhaltung der ATTRACTIVE-DANUBE-Portale TAMP und CO-TAMP ist eine Frage nach ihrer Nützlichkeit. Kern der Projektmethode war das Co-Design, mit dem sichergestellt wurde, dass Anforderungen (d. h. relevante Indikatoren) direkt den NutzerInnen der Portale zugute kommen. Wir wissen jedoch, dass sich Prioritäten und Anforderungen mit der Zeit verändern können und auch, dass ATTRACTIVE DANUBE als Pilotprojekt ein erster Schritt in einem ausgedehnten Entwicklungsprozess der Kompetenz-Infrastruktur für evidenzbasierte Planung in der Region darstellt. Deshalb stellen die abzuschließenden Vereinbarungen ein Instrument dar, die Zuständigkeit für die weitere Gestaltung der TAMP-Portale aufzuteilen, und zwar auf der Grundlage des immer größer werdenden Bedarfs an Daten und Informationen.

Zum Schluss bemerkt: Kapazitätsaufbau und Kooperation gelingen nicht über Nacht – Es ist klar, dass ein längerfristiger Prozess der lokalen Verwurzelung der evidenzbasierten Planungsmethode und der Geoportale von Attractive Danube notwendig ist. Es obliegt jedem einzelnen Land, die Zuständigkeit anzunehmen und diesen Prozess fortzuführen.

Referenzen

Amdam, R. (2002): Sectoral Versus Territorial Regional Planning. European Planning Studies, 10, pp. 99-111.

Annoni, P. – Dijkstra, L. (2013): European Regional Competitiveness Index. Reference Report by the Joint Research Centre of the European Commission. European Commission, Luxembourg.

Atkinson, R. D. (2013): Competitiveness, Innovation and Productivity: Clearing Up the Confusion. The Information Technology and Innovation Foundation, Washington, DC.

Bagnasco A. (1977): Tre Italie. La problematica territoriale dello sviluppo italiano. Il Mulino, Bologna.

Barboric, B. – Zivkovic, L. – Esposito, G. (2013): Attract-SEE – Assessing Territorial Attractiveness in South East Europe. Establishing a Common Territorial Monitoring. ResearchGate Publications.

Batey, P. – Friedrich, P. (2000): Aspects of Regional Competition. In Batey, P. – Friedrich, P. (edited): Regional Competition. Springer, Berlin, pp. 3-33.

Becattini G. (1979), "Dal 'settore' industriale al 'distretto' industriale. Alcune considerazioni sull'unità di indagine dell'economia industriale", Rivista di economia e politica industriale, Vol. 2, pp. 7-21.

Belcáková, I. (2004): Strategic Environmental Assessment and spatial planning in Slovakia: Current practices and lessons for practical application of the European Commission SEA Directive http://archive.rec.org/REC/Programs/EnvironmentalAssessment/pdf/seminar2004/Ingrid%20Belchakova_bp.pdf

Berg, L. van den – Braun, E. (1999): Urban Competitiveness, Marketing and the Need for Organizing Capacity. Urban Studies, 36, 5/6, pp. 987-999.

Blind P. K., (2006), "Building Trust in Government in the Twenty-First Century: Review of Literature and Emerging Issues". Paper presented at the 7th Global Forum on Reinventing Government, Building Trust in Government, June 2007, Vienna.

Camagni R. (ed.) (1991), Innovation Networks: Spatial Perspectives, Belhaven-Pinter;

Camagni, R. (2002): On the Concept of Territorial Competitiveness: Sound or Misleading? Urban Studies, 13, pp. 2395-2411.

Camagni R. – Travisi C. (2006), L'insostenibilità dello sprawl urbano: un'analisi dell'impatto della mobilità in Italia, Franco Angeli;

Camagni R. (2009): Per un concetto di capitale territoriale, in Borri D., Ferlaino F., (eds), "Crescita e sviluppo regionale: strumenti, sistemi, azioni", Franco Angeli;

Capgemini (2011): Digital Transformation Review. The Challenges of the Digital Revolution. Capgemini Consulting.

Cepeda-Carrion, G. – Cegarra-Navarro, J. G. – Jimenez-Jimenez, D. (2012): The Effect of Absorptive Capacity on Innovativeness: Context and Information Systems Capability as Catalysts. British Journal of Management, 23, pp. 110-129.

Claridge, T. (2004), Social Capital and Natural Resource Management: An important role for social capital? Unpublished Thesis, University of Queensland, Brisbane, Australia.

Cohen, W. M. – Levinthal, D. A. (1990): Absorptive Capacity: A New Perspective on Learning and Innovation. Administrative Science Quarterly, 35, pp. 128-152.

Connell, R. B. (2010): The Attractiveness-Competitiveness Matrix: A Methodology Used to Assist Policy Makers Select Priorities for Industrial Development Initiatives. International Journal of Business Management, 5, pp. 3-13.

Chesire, P. C. (2003): Territorial Competition: Lessons for (Innovation) Policy. In Bröcker, J. – Dohse, D. – Soltwedel, R. (szerk.): Innovation Clusters and Interregional Competition. Springer, Berlin, pp. 331-346.

CRS (2007): Smart Cities. Ranking of European Medium-Sized Cities. Centre of Regional Science, Vienna University of Technology, Vienna.

Dahlman, C. (2007). Technology, globalization and international competitiveness: Challenges for developing Countries. Department of Economic and Social Affairs of United Nations. New York, NY.

Di Tella R., MacCulloch R. J., Oswald A. J., (2003), "The Macroeconomics of Happiness", Review of Economics and Statistics, Vol. 85, No. 4, pp. 809–827, MIT Press.

Dicken, P. (2003): Global Shift. Reshaping the Global Economic Map in the 21st Century.SAGE Publications, London.

Dijk, A. van (2015): Smart Cities. How Rapid Advances in Technology Are Reshaping Our Economy and Society. Deloitte Netherlands.

Dobos, K. – Kulcsár, S. – Nagy, P. – Sik, A. – Szemerey, S. – Vasváriné. M. É. (2015): Smart City tudásplatform. Metodikai Javaslat. Lechner Nonprofit Kft., Budapest.

Dujin, A. – Geissler, C. – Horstkötter, D. (2014) (eds.): Industry 4.0. The New Industrial Revolution. How Europe Will Succeed. Roland Berger Strategy Consultants, Munich.

EC (1999): Sixth Periodic Report on the Social and Economic Situation and Development of Regions in the European Union. European Commission, Luxembourg.

EC (2017): Reflection Paper on Harnessing Globalization. European Commission, Brussels.

Ezmale, S. (2012): Strategies for Enhancing Attractiveness of the Cities in Latgale Region. European Integration Studies, 6, pp. 121-127. Gavrilova, M. A. – Shepelev, V. M. – Kosyakova, I. V. – Belikova, L. F. – Chistik, O. F. (2016): Assessment of Entrepreneurial Territorial Attractiveness by The Ranking Method. International Journal of Environmental & Science Education, 11, pp. 6866-6875.

French, R. (2011): "Political capital". Representation. 47 (2): 215–230. doi:10.1080/00344893.2011.581086

Fukuyama F., (1995), "Social Capital and the Global Economy: A Redrawn Map of the World", Foreign Affairs, Volume 75, No. 4, September/October.

Gavrilova, M. A. – Shepelev, V. M. – Kosyakova, I. V. – Belikova, L. F. – Chistik, O. F. (2016): Assessment of Entrepreneurial Territorial Attractiveness by The Ranking Method. International Journal of Environmental and Science Education, 11, pp. 6866-6875.

Gambetta, D. (2000) “Can We Trust Trust?”, in Gambetta, D., (ed.), Trust: Making and Breaking Cooperative Relations, Basil Blackwell, University of Oxford.

Götz, M. (2015): Cluster, Competitiveness, Attractiveness, Innovativeness – How Do They Fit Together? Poznan University College of Business and Foreign Languages, Poznan.

Granovetter M., (2005), “The Impact of Social Structure on Economic Outcomes”, Journal of Economic Perspectives, Vol. 19, No. 1, pp 33–50, Winter, American Economic Association.

Haeckel, S. H. (2013): Adaptive Enterprise: Creating and Leading Sense-and-Respond Organizations. Harvard Business Press, Boston.

Hage, J. T. (1999). Organizational Innovation and Organizational Change. Annual Review of Sociology, 25, pp. 597-622.

Hamri, H. M. – Zerouali Ouarti, O. – Sadiqui, A. (2014):Territory Attractiveness: Case of Souss-Massa-Draa Region. International Journal of Research in Management & Business Studies, 1, pp. 27-31.

Hardin R., (2004), Trust and Trustworthiness, Russell Sage Foundation, London.

Helliwell J.F. (ed.), (2001), The Contribution of Human and Social Capital to Sustained Economic Growth and Well-Being, OECD and Human Resources Development Canada.

Helliwell, J. F., Huang H., (2008), “Well-Being and Trust in the Workplace.” NBER Working Papers No. 145989, NBER, Cambridge, MA.

Huggins, R. (2003): Creating a UK Competitiveness Index: Regional and Local Benchmarking. Regional Studies, 1, pp. 89-96.

Huggins, R. – Izushi, H. – Prokop, D. – Thompson, P. (2014): The Global Competitiveness of Regions. Routledge, London.

Hwang, J. S. (2016): The Fourth Industrial Revolution (Industry 4.0): Intelligent Manufacturing. Researchgate Publications.

IC (2010): What Strategies for Sustainable Employment and Urban DevelopmentPlanning? Ineum Consulting, Paris.

IMD (2017): IMD World Digital Competitiveness Ranking 2017. International Institute for Management Development World Competitiveness Center, Lausanne.

Kagerman, H. – Wahlster, W. – Helbig J. (2013): Securing the future of German Manufacturing Industry. Recommendations for Implementing the Strategic Initiative Industrie 4.0. Final Report of the Industrie 4.0 Working Group. Frankfurt am Main, Germany.

Keating, M. (2001): Rethinking the Region: Culture, Institutions and Economic Development in Catalonia and Galicia. European and Regional Studies, 8, pp. 217-314.

Kovács, O. (2017a): Az ipar 4.0 komplexitása – I. Közgazdasági Szemle, 56, p. 823-851.

Kovács, O. (2017b): Az ipar 4.0 komplexitása – II. Közgazdasági Szemle, 56, p. 970-987.

Krugman, P. (1994): Competitiveness: A Dangerous Obsession. Foreign Affairs, 2, pp. 28-44.

Krugman, P. (1998): Pop Internationalism. MIT Press, Cambridge, MA.

Lengyel I. (2010): Regionális gazdaságfejlesztés. Versenyképesség, klaszterek és alulról szerveződő stratégiák. Akadémiai Kiadó, Budapest.

Lengyel I. – Fenyővári Zs. – Nagy B. (2012): A közelség szerepének újraértelmezése az innovatív üzleti kapcsolatokban. Vezetéstudomány, 3, pp. 19-29.

Lengyel I. – Rechnitzer J. (2004): Regionális gazdaságtan. Dialóg Campus, Budapest-Pécs.

Lengyel I – Rechnitzer J. (2013): Drivers of Competitiveness in the Central European Countries. Transition Studies Review, 20, pp. 421-435.

Lengyel, I. (2000): Porter-rombusz: a regionális gazdaságfejlesztési stratégiák alapmodellje. Tér és Társadalom, 14, pp. 39-86.

Loucks, J. – Macaulay, J. – Noronha, A. –Wade, M. (2016): Digital Vortex: How Today’s Market Leaders Can Beat Disruptive Competitors at Their Own Game. DBT Center Press, Lausanne.

Lopez, E. (2002). "The legislator as political entrepreneur: Investment in political capital". The Review of Austrian Economics. 15 (2): 211–228.

Lukovics M. (2008): Térségek versenyképességének mérése. JATEPress, Szeged.

Lukovics, M. (2004): A regionális identitás szerepe a regionális gazdaságfejlesztésben. In Czagány, L. – Garai, L. (eds.) A szociális identitás, az információ és a piac. SZTE Gazdaságtudományi Kar Közleményei. JATEPress, Szeged, pp. 214-228.

Malecki, E. J. (2002): Hard and Soft Networks for Urban Competitiveness. Urban Studies, 5-6, pp. 929-945.

Manyika, J. – Lund, S. – Bughin, J. – Woetzel, J. – Stamenov, K, – Dhruv D. (2016): Digital Globalization: The New Era of Global Flows. McKinsey Global Institute, New York.

Markusen, A. (1996): Sticky Places in Slippery Spaces: A Typology of Industrial Districts. Economic Geography, 72, pp. 293-313.

Marshall, A. (1890): Principles of Economics. London: Macmillan and Co. 8th ed. 1920, republished by the Liberty Fund, Inc., pp. 159-163.

Martin, R. (2003): A Study on the Factors of Regional Competitiveness. A Draft Final Report for the European Commission Directorate-General for Regional Policy. Cambridge Econometrics, Cambridge.

Mathiassen, L. – Pries-Heje, J. (2006): Business Agility and Diffusion of Information Technology. European Journal of Information Systems, 15, pp. 116.-119.

OECD. 2017. Making Globalization Work: Better Lives for All. OECD Publishing, Paris.

OECD – Organisation for Economic Cooperation and Development (2006): The challenge of capacity development — Working towards good practice, Paris

Paasi, A. (2000): Re-Constructing Regions and Regional Identity. http://gpm.ruhosting.nl/avh/Paasi1.pdf

Paasi, A. (2003): Region and Place: Regional Identity in Question. Progress in Human Geography, 4, pp. 475-485.

PAP/RAC (2007): National Report on Current Policy, Procedures, Legal Basis and Practice of Marine Spatial Planning in Croatia, https://www.pap-thecoastcentre.org/pdfs/Croatia%20WEB.pdf

Pfohl, H. C. – Yahsi, B. – Kurnaz, T. (2015): The Impact of Industry 4.0 on the Supply Chain. In Kersten, W. – Blecker, T. – Ringle, C. M. (szerk.): Innovations and Strategies for Logistics and Supply Chains. Technologies, Business Models and Risk Management. Proceedings of the Hamburg International Conference of Logistics (HICL).

Piccinini, E. – Flores, C. K. – Vieira, D. – Kolbe, L. M. (2016): The Future of Personal Urban Mobility – Towards Digital Transformation. Presented at Multikonferenz Wirtschaftsinformatik (MKWI) 2016. Technische Universität Ilmenau, Ilmenau.

Polenske, K. R. (2004): Competition, Collaboration and Cooperation: An Uneasy Triangle in Networks of Firms and Regions. Regional Studies, 9, pp. 1029-1043.

Popovici, O. C. (2017): International Competitiveness versus Location Attractiveness for FDI. A Theoretical Approach.Annals of the „Constantin Brâncuşi" University of Târgu Jiu, Economy Series, 1, pp. 199-205.

Porter, M. E. (1996): Competitive Advantage, Agglomeration Economies and Regional Policy. International Regional Science Review, 1-2, pp. 85-94.

Porter, M. (1990): Competitive Advantage of Nations. Comp. Int. Rev., 1: 14-14. doi:10.1002/cir.3880010112

Porter, M. E. (2008): On Competition. Updated and Expanded Edition. Harvard Business School Press, Cambridge, MA.

Putnam, Robert D. (1995): Bowling alone: America's declining social capital. Journal of Democracy 6: 65-78.

Raagmaa, G. (2002): Regional Identity in Regional Development and Planning. European Planning Studies, 1, pp. 55-76.

RB (2017): Smart city, Smart Strategy. Cities Around the World Are Embracing the Digital Revolution. But How Well Are They Really Doing? Roland Berger, Munich.

Republic of Croatia, Ministry of Environmental Protection, Physical Planning and Construction (2006): Physical Planning System https://www.slideshare.net/edcallum/physical-planning-system-croatia

RSAES (2016): Keys to Greater Attractiveness and Competitiveness.Royal Swedish Academy of Engineering Sciences. Stockholm, Sweden.

Serageldin I., Dasgupta P., (2001), Social Capital: A Multifaceted Perspective, The World Bank, Washington.

Servillo, L. – Atkinson, R. – Russo, A. (2012): Territorial attractiveness in EU urban and spatial policy: https://goo.gl/s5vZoK

Schmidt, R. – Möhring, M. – Härting, R. C. – Reichstein, C. – Neumaier, P. – Jozinovic, P. (2015): Industry 4.0 - Potentials for Creating Smart Products: Empirical Research Results. In Abramowicz, W. (ed.): Business Information Systems. 18th International Conference, BIS 2015, pp. 16-27. o. Poznan.

Schuh, G. – Anderl, R. – Gausemeier J. – ten Hompel, M. – Wahlster, W. (2017): Industrie 4.0 Maturity Index. Managing the Digital Transformation of Companies. Acatech Study. Munich.

Schwab, K. (2017): The Fourth Industrial Revolution. The Crown Publishing Group, New York.

Sen, R. – Eggers, D. W. – Kelkar, M. (2018): Building a Smart City. Deloitte Center for Government Insights. Deloitte Publication.

Serrano, A. (2003). City Competitiveness and Attractiveness: A New Approach to Evaluate Economic Development in Mexican Cities. University of Glasgow, Glasgow.

Siebert, H. (2000): The Paradigm of Locational Competition. Discussion Paper 367. University of Kiel, Kiel.

Smit, J. – Kreutzer, S. – Moeller, C. – Carlberg, M. (2016): Industry 4.0. Study for the ITRE Committee. European Parliament Directorate General for Internal Policies, Brussels.

Spano, A. (2005): Performance Evaluation as a Tool for Improving Attractiveness and Competitiveness of the Public Sector as an Employer. University of Cagliari, Cagliari.

Storper, M. (1997): The Regional World. The Guilford Press, New York.

Storper, M. (1995), The Resurgence of Regional Economies, Ten Years Later: The Region as a Nexus of Untraded Interdependencies, European Urban and Regional Studies.Vol 2, Issue 3, pp. 191 – 221

Treccani, Territorio, http://www.treccani.it/enciclopedia/territorio/

UNCED (1992), Capacity Building - Agenda 21's definition, Chapter 37

Van Houtum, H. – Lagendijk, A. (2001): Contextualising Regional Identity and Imagination in the Construction of Polycentric Urban Regions: The Cases of the Ruhr Area and the Basque Country. Urban Studies, 4, pp. 747-767.

WEF (2016a): Digital Transformation of Industries: Digital Consumption. World Economic Forum, Geneva.

WEF (2016b): The Global Competitiveness Report 2016-2017. Insight Report. World Economic Forum. Geneva, Switzerland.

Williamson O.E., (1993), "Calculativeness Trust, and Economic Organization", Journal of Law and Economics, Vol. 36, N. 1, pp. 453-86, April, University of Chicago Press.

Winiwarter, V. – Haidvogl, G. (2015): Danube: Future, White Paper on Integrated Sustainable Development of the Danube River Basin, https://www.danubefuture.eu/sites/default/files/DanubeFuture_WhitePaper.pdf

Yoon, D. (2017): What We Need to Prepare for the Fourth Industrial Revolution. Healthcare Informatics Research, 23, p. 75-76.

Zahra, S. A. – George, G. (2002). Absorptive Capacity: A Review, Reconceptualization, and Extension. Academy of Management Review, 27, pp. 185-203.

Zivkovic, L. – Barboric, B. (2017): "ATTRACTIVE DANUBE" – Improving Capacities for Enhancing Territorial Attractiveness of the Danube Region. ResearchGate Publications.

Zivkovic, L. - Marani, S. – Berk, S. – Dezman Kete, V. – Trapani, F. –Esposito, G. – Speh, N. – Milic, D. – Zivanovic, T. – Barboric, B. (2015) Towards a Monitoring InformationSystem for Territorial Attractiveness Policy Management in South East Europe. Geodetski vestnik, 59, pp. 752-766.

WIE KANN DER DONAURAUM ZU EINEM ATTRAKTIVEN LEBENSRAUM GEMACHT WERDEN?

Diese Veröffentlichung ist ein Ergebnis des Projekts **ATTRACTIVE DANUBE: Improving Capacities for Enhancing Territorial Attractiveness of the Danube Region**, ko-finanziert durch die Europäische Union (ERDF, IPA II, ENI Fördermittel) im Rahmen des Danube-Transnational-Programme.

Das Handbuch zur Politikplanung enthält nicht nur eine Anleitung für die **Geo-Portale** (Territorial Attractiveness Monitoring Platforms), sondern will auch einen Beitrag leisten zur Einbettung des Konzepts der „Regionale Attraktivität“ und der Projektergebnisse in den Arbeitsalltag von AnwenderInnen.

S. Leopa, P. Elisei, M. Drăghia (Ed.) GEOPORTAL ZUR MESSUNG REGIONALER ATTRAKTIVITÄT: ein HANDBUCH ZUR POLITIKPLANUNG